

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa.
Bemerk. Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Botschaftsstelle:
Dresden 1880.
Oststraße:
Riesa Nr. 52.

N. 38.

Dienstag, 14. Februar 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbegrenzung 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Aufstellunggebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhung der Röhre und Materialienpreise befallen wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und telefonischer Sch 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Bezahlungsort: Riesa. Nichtlängere Unterhaltungsbeiträge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Wahlkampf en bloc.

Die deutschen Wähler unter Trommelfeuer.

Mit der ganzen Präzision unserer heutigen Technik rollt seit dem Wohenende die Feuerwehr der Wahlpropaganda durch Deutschland. Es gibt in unseren Tälern, Hügeln und Bergen keinen Ort, wo man ihr ausweichen könnte. Wo ein Verteiler angedreht wird, rauscht der Propagandastrom aufwühlender politischer Leidenschaft ins Freie. Alle unsichtbaren elektrischen Strahlen schwingen und telegraphieren Politik. Allein der Reichskanaler spricht zu Millionen. Es gibt in ganz Deutschland keinen Menschen, zu dem nicht irgendwann einmal in den nächsten drei Wochen seine Stimme drängt. Und wenn er verstummt, sprechen die anderen, die Minister, Reichskommisare, Staatssekretäre, Beamten und Abgeordneten bis herab zu den unbekannten Wahllokalen, die in den Unterhaltungsstunden und Zwiegesprächen der deutschen Sender plötzlich mit überraschenden Hansarenden animieren.

Diesem Wahlsturm ohnegleichen entspricht auch die Wahlpolitik. Sie ist eine grundsätzlich andere als in früheren Jahren. Wurde noch bei den letzten Reichstagswahlen um Programme gerungen, um Rezepte, die der Not heilen sollen, um scharf umstrittene Wege, die aufwärts führen könnten, so ist es heute mit derartigen konkreten Kämpfen um praktische Ziele vorbei. Die neue Reichsregierung fordert nichts als Vertrauen. Ihre Führer sprechen bewusst von keiner Einzelmaßnahme, von seinem Programm, das in die Zeit nach dem 5. März hineinreicht. Sie fordern einen Glauben an ihre Sendung, der fast eine Art politischer religiöser Konfession darstellt, ein Herzabkommen, das sich von allen Überlegungen und parlamentarischen Strukturen des Mittenwegs und Mitplanens befreit hat.

Um einen solchen Politik aus dem Glauben, aus der Weltanschauung heraus, point das alte Parteienschema nicht mehr. Daher überall der Drang zur Blockbildung, zur Überwindung der Einheitlichkeit freilich, so wie der Blockgedanke dem Befehlsteuer von Papen vorstrebte, ließ er sich nicht verwirklichen. Von der NSDAP, bis zu den Christlich-Sozialen war höchstens ein Burgfrieden, aber kein eigentlichen Wahlbündnis zu knüpfen. Aber selbst die Gegner des neuen Regierungssystems könnten sich der Blockbildung und Vermischung der Fronten nicht entziehen. Obwohl die SPD und KPD getrennt marschierten, gehörten sie doch irgendwie zusammen. Und selbst das Zentrum lämpfte mehr denn je als gesamtchristliche Partei. Es verkündet einen katholischen Block, obwohl und — vielleicht — gerade weil der Kampfblock Schwarz-Weiß-Not so scharf dagegen Front macht.

Der die Schritte des Blockgedankens, besonders in der Front der Rechten, auch in Erscheinung tritt, ist bei einer so schwierig gestalteten und überraschenden Mobilisierung nicht zu verwundern. Dafür sind wir in Deutschland. Zwischen der NSDAP und ihren Bundesgenossen, den Deutschnationalen und dem Stahlhelm, lebt nicht nur Freundschaft, sondern auch Vorsicht und Misstrauen. Schrader warnte besonders Dr. Hugenberg vor einem deutschen Volksbündnis, der „wenn auch noch so national, Deutschland zerstören würde“. Seine Worte wurden durch sehr apodiktische Äußerungen aus dem Lager der Nationalsozialisten hervorgerufen, die recht ernsthaft die Möglichkeit einer baldigen Abhalterung der Deutschnationalen erörterten. Aehnlich warnend sprachen Tietzberg, Selbitz und Papen. Die Töne werden aller Vorahnung nach im Wahlkampf nicht verstimmen. Sie werden eine Art ungewollter Begleitmusik bilden, deren Themen in der Wahlmusik der Gegner widerhallen werden.

Trotz dieser ungeheuren Energie der Wahlpropaganda, der Absolutheit und Strenge der Forderungen und der Vernichtungsdruck, ist das Wahlergebnis so ungewiss wie nur je. Adolf Hitler hofft darauf, dass seine Partei allein eine Mehrheit von 52 bis 54 Prozent erringen wird. Bei den Deutschnationalen und dem Christlich-nationalen Wahlblock glaubt man das Gegenteil. Das wirklich am 5. März wird, weiß keiner. Unter diesen Umständen haben gewisse Stimmen aus dem Regierungslager besondere Bedeutung, die schon vor der Wahl davon sprechen, dass keine Entscheidung der Wähler die Annahme des jüdischen Regierungskurses und die spätere Ausschaltung des Parlaments verhindern könne. Hier werden Ziele proklamiert, die den ganzen Wahlkampf mit seiner Riesenpropaganda leichtlich als unsinnig und zwecklos hinstellen. Auch über diese Stimmen wird erst der 5. März die Entscheidung fallen können. Vorläufig wird noch gelämpft. Leider nicht nur mit Rundfunk und Lautsprecher, sondern auch mit Revolver und Messer; leider auch hier en bloc.

Sitzung des Reichstabinettes um die Erweiterung des Vollstreckungsschutzes.

Berlin. (Funkspruch.) Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung sind heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengekommen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen die Vorschläge zur Erweiterung des Vollstreckungsschutzes, ferner das Problem der Stadtbefestigung und die Frage der Rentenerhöhung.

Überwachungsausschuss erneut aufgelöst.

Ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei tödlich angegriffen.

Berlin. (Funkspruch.) Unter Beteiligung der Vertreter aller Parteien trat der Reichstagsausschuss zur Wahlung des Reichsvertrittung unter dem Vorsitz des Abg. Löbe heute Dienstag mittags wieder zusammen. Als Löbe die Sitzung für eröffnet erklärte, saß bei den Nationalsozialisten stoischer Raum ein, der minutenlang andauerte. Löbe gelang es nicht, eine Erklärung vor dem Ausschuss abzugeben.

Abg. Dr. Frank II (Nat.-Soz.) erhob sich darauf von seinem Platz, um eine Erklärung abzugeben. Als helle fest, so führte er aus, dass der Vorstehende nicht im Stande ist, die Sitzung zu leiten, weil die größte Fraktion des Hauses und damit die Vertreterin des deutschen Volkes es nicht dulden wird, dass ein Marxist und Verleumder weiter die Ausschusshandlungen leitet. Da der Vorstehende somit verhindert wird, den Ausschussvorstand zu führen, übernehme ich als stellvertretender Vorstehender die Leitung der Verhandlungen. Dr. Frank begab sich gleichzeitig zu dem Platz des Vorstehenden Löbe und veränderte diesen von seinem Platz, um selbst den Vorsitz des Ausschusses zu übernehmen. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten versiehen darauf den Saal.

Der stellvertretende Vorstehende Dr. Frank eröffnete darauf nochmals die Sitzung und zwar mit einem Rufen für die Opfer der Katastrophe von Neunkirchen. Ich erkläre, so führte er aus, dass in diesen Tagen eine erschütternde Nachricht durch Deutschland gegangen ist. Eine ungewöhnliche Katastrophe hat im Saargebiet einige 70 Tote erfordert. Wir, die Vertreter des deutschen Volkes, beteiligen uns an dem Elend unserer Saarbrüder. Wir sind überzeugt, dass die nationale Regierung ihre Pflicht erfüllen wird, um diesen Unglücksfällen aller Deutschen zu helfen. Ich stelle fest, dass der Ausschuss in seiner Mehrheit diese meine Erklärung willigt und erklärt die Sitzung des Ausschusses zum Zeichen der Trauer für geschlossen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten wurden, als sie den Saal verließen, von den Nationalsozialisten bestimmt. Der Abg. Morath (DNVP), der sich gleichzeitig der Ausschusstagspräsident genähert hatte, und eine Scharre rauschte wurde von einem nationalsozialistischen Abgeordneten tödlich angegriffen. Er erhielt einen Faustschlag in den Rücken. Als er sich das energisch verbot, wurde er von den Nationalsozialisten aus dem Saal gedrängt. Unter allgemeiner Unruhe gingen die Ausschussmitglieder auseinander.

Berlin. (Funkspruch.) Zu dem Bericht über den Überwachungsausschuss ist berichtigend festzustellen, dass der Abgeordnete Morath (Deutsche Volksp.) nicht etwa mit den Sozialdemokraten und Kommunisten die Sitzung verlassen wollte, sondern dass er sich erst zum Ausgang begeben hat, nachdem der stellvertretende Vorstehende Dr. Frank die Sitzung geschlossen hatte.

Im Anschluss an die Sitzung des Überwachungsausschusses hielten die Vertreter der Sozialdemokraten mit den Vertretern der Mittelparteien eine Sonderbesprechung ab, um an den Vorgängen im Ausschuss eine Stellung zu nehmen und über das weitere Vorgehen zu beschließen. Der volksparteileiche Abg. Morath, der im Ausschuss tödlich angegriffen worden ist, hat sich sofort mit dem Parteiführer Dingeldey in Verbindung gelegt, um auf diesem Wege eine parteiinterne Beschwerde beim Reichstagspräsidenten vorbringen zu lassen.

Telegraphischer Protest der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Abg. erfährt, hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, nach Bekanntwerden der Vorfälle im Überwachungsausschuss des Reichstages sowie beim Reichspräsidenten Göring und beim Vorstehenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, dem Reichsinnenminister Dr. Brück, telegraphisch höchsten Einspruch erhoben und volle Benignität verlangt.

Das Zentrum protestiert.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Abg. erfährt, hat sich für die Mitglieder des Zentrums der Abg. Wegmann mit einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Göring gewandt und ihm unter Hinweis auf seine verfassungsmäßigen und geschäftsordnungsmäßigen Pflichten in dringender Form erlaucht, dem Ausschuss die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte zu ermöglichen. Da Zentrumsmitglieder wird weiter zu den Vorfällen im Ausschuss erlaucht, dass durch die erneute Sprengung des Ausschusses die Unterlassung des Österreich-Stands und wichtiger Zentrumsanträge unumhintergehbar gemacht sei. Es scheint, als ob die Nationalsozialisten eine weitere Behandlung der Österreich nicht wünschten. Das Zentrum hatte im einzelnen Anträge zu dem Neunkirchner Unglück, ferner auf Auflösung der Notverordnung zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen über die Sicherung der Wahlreihe und endlich einen Antrag eingebracht, den Missbrauch des Rundfunks für einseitig parteipolitische Zwecke sofort aufzuheben.

Wie das Nachrichtenbüro des Abg. weiter hört, sollen die Proteste der einzelnen Parteien gemeinsam dem Reichspräsidenten Göring übermittelt werden. Es ist ferner beabsichtigt, dem Reichspräsidenten von Hindenburg von den Vorfällen Kenntnis zu geben.

Neunkirchen in Trauer.

Neunkirchen. (Funkspruch.) Neunkirchen liegt in tiefer Trauerstimmung. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen an der letzten Fahrt der 56 Toten.

Tausende von Trauergästen sind aus allen Teilen des Saargebietes, des angrenzenden Reiches und französischen Gebietes nach Neunkirchen gekommen. Die Regierungsumission hat den größten Teil des Landstädter-Corps und eine große Abteilung Saarbrücker Schupo-blitzer direktiert, um die Absperrungsmaßnahmen durchzuführen. Auch die Feuerwehr hatte vollgestellte Besugnisse erhalten, um evtl. Ruhestörer entgegenzutreten.

Man hatte ursprünglich vorgesehen, dass die Schul Kinder in den Straßen Spalier bilden sollten, durch die sich der Zug bewegt. Man ist aber aus Gründen der Sicherheit davon wieder abgesehen.

Um 9 Uhr vormittags fand der Trauergottesdienst in verschiedenen Kirchen statt, an denen auch die Vertreter der Reichsregierung und der sonstigen Behörden teilnahmen. Um 1 Uhr mittags hat man die inneren Straßen um den Markt und die Hüttenbergerstraße für jeglichen Verkehr gesperrt.

Die Trauermesse.

Neunkirchen. (Funkspruch.) Eine unübersehbare große Trauerversammlung hat sich heute nachmittag in der Christuskirche und auf dem Platz vor ihr versammelt. Riesige Blumenspenden bedecken die schlichten braunen

Särge. Als Vertreter der Reichsregierung sind Bizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Selbte anwesend. Auch eine französische Offiziers-Abordnung ist erschienen.

Bei einem Trauermarsch von Beethoven begann die Feier. Nach einem Marsch des Arbeiterlängerbundes sprach der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, Dr. Stoltenhoff (Koblenz). Erinnerte daran, dass kaum das Jahr, das die furchtbare Grubenkatastrophe im Jahre 1930 über das Land an der Saar brachte, vergangen sei und schon wieder fahrlässiges Entsetzen durch Herz und Glieder. In engster Verbundenheit mitfühlender und mittragender Liebe siehe die ganze deutsche Heimat zu allen so schwer Heimgesuchten. Sie sinktter der Tag und je unbegreiflicher unser Erleben, denn schuldloser müssten wir unsere Hände durch die schier undradikalischen Waffen ächterer und innerer Bedrängnis emporehoben. Alles sei an überwinden durch die Kraft dessen, der die Menschheit gebildet habe: Gott. Gott gebe, so schloss Stoltenhoff, das die gegenwärtige Trauerstunde auf dem Markt von Neunkirchen für alle ein tiefeindringlicher Ruf sei, hin zu dem, der das unerhort gewaltige Wort sprechen durfte: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Anschließend sprach der Weihbischof Moench-Trier zur Trauerversammlung.

Dann feste sich der Trauergang unter dem Geläut der Glocken der Kirchen zur Beisetzung nach dem katholischen und protestantischen Friedhof in Bewegung.

Die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Dezember 1932.

Dresden. Im Dezember 1932 betrugen die Einnahmen des Landes Sachsen im ordentlichen Haushalt 22 429 000 Mark und die Ausgaben 24 736 000 Mark. Die Mehrausgabe beläuft sich demnach auf 2 407 000 Mark.

Seit Beginn des Rechnungsjahres ist die Mehrausgabe auf 34 096 000 Mark angewachsen. (193 305 000 Mark Einnahmen und 229 401 000 Mark Ausgaben). Im außerordentlichen Haushalt sind außerdem im Dezember 2 082 000 Mark ausgegeben worden, seit Beginn des Rechnungsjahres insgesamt 12 760 000 Mark. Der Stand der schwebenden Schulden betrug Ende November 1932 256 925 Millionen Mark und hatte sich bis Ende Dezember 1932 auf 264 473 Millionen Mark erhöht.

Dortliches und Sächsisches.

Niela, den 14. Februar 1933.

* Wettervorbericht für den 15. Februar
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Zeitweise sehr lebhafte Winde aus Nordwest bis Nord,
meist trübe, vorübergehend noch etwas Temperaturabgang,
zeitweise Niederschläge, hauptsächlich als Schnee.

* Daten für den 15. Februar 1933. Sonnen-
aufgang 7.17 Uhr. Sonnenuntergang 17.12 Uhr. Mond-
aufgang —. Monduntergang 8.38 Uhr.

1864: Der Volkskund-Astronom Galileo Galilei in
Vita geb. (geb. 1642).

1768: Der Friede von Hubertusburg beendet den
Siebenjährigen Krieg.

1781: Der Dichter Gottb. Goethe in Weimar
wurde geb. (geb. 1729).

1855: Der Maler Hugo Vogel in Maasdorf geb.

1856: Der Physiker Emil Aepplin in Neukreis geb.

(geb. 1920).

1915: Deutscher Sieg über die Russen in der Winter-
schlacht im Denkwerten (7.—15.).

1928: Der englische Staatsmann Lord Herbert Henry
Asquith in London gest. (geb. 1852).

* Winters Nachkehr. In der Begleitung eines
Wintergewitters, von blau und mächtigem Donnergrollen,
wurde uns in den frühen Morgenstunden des heutigen
Dienstag eine wunderbare Schneelandschaft hingeaubert,
die aber leider bald wieder verschwunden sein wird. Am
Vorabend des Tages schmolz die Schneedecke schon wieder zu-
ammen, zumal Frau Sonne ihre Strahlen ausstrahlte. An
den Straßen war dadurch bald der schönste Schneemühl.
Nest nehmen wir auf alle Fälle lieber als in späteren
Wochen die Rückkehr des winterlichen Gefüllens, der sein
Rahmen bereits getragen abends mit starkem Sturmgebräu
angemeldet hatte, entgegen. Wie großen also nicht!

* Zu einer erhebenden Trauerkun-
gebung gehäuft sich die heute nachmittag auf dem
biegenden Friedhof erfolgte Beisetzung der italienischen Pölle
des am Sonnabend nachmittag verstorbenen Herrn Kauf-
mann Ernst Krebsmar, welcher im 88. Lebens-
jahr, nach längerer Krankheit, am Ende überreutet
wurden ist. Der nunmehr Entschlafene war Inhaber der
Kolonialwarengeschäfte Ede Haupt- und Paulsche Straße
und am Nathausplatz, die beide unter der Firma Ernst
Schäfer nach, von ihm mit hochkantiger Hand und
familiärer Weise seit über 30 Jahren verwaltet und
mit tatkräftiger Unterstützung seiner Gattin und Familien-
angehöriger im Sinne seines Schwiegervaters, Herrn Kauf-
mann Ernst Schäfer, dem Begründer des Haupt-
geschäfts, geleitet worden sind. Nun hat der Tod seine er-
sprichtliche Tätigkeit abgeschlossen. — Er ruhe in Frieden!

* Goldenes Meister- und Geschäftsjubiläum.
Herr Sattlermeister Hermann Brügge in
Stremmen feiert am 15. Februar sein 50jähriges Meister-
und Geschäftsjubiläum. Die Riesaer Innung hat den Jubilar
deshalb zum Goldemeister ernannt und seitens der
Gewerbeammer ist ihm eine Glückwunschratsel
ausgegangen. — Wir empfehlen hiermit dem verehrten Hand-
werkmeister herzlichsten Glückwunsch.

* Gräber der ältesten Bronzezeit ge-
funden. Dank des verständnisvollen Entgegenkommens
der Rittergutsverwaltung konnten gestern einige interessante
Vorgeschichtsfunde auf Wöhlter Flur geborgen werden.
Es handelt sich zunächst um eine Herdstätte, die
bei Anlage einer Spargelfultur aufgezogen kam und deren Aus-
grabung durch Herrn Lehrer Mietzsch eine große Ausdehnung
an Scherben und wenigen Tierknochen, Holzkohle und einigen
mischen Bruchstücken ergab. Da die Scherben zum Teil
eigenartige Muster tragen, ist vor weiteren Unter-
suchungen vorläufig noch nicht möglich, die zeitliche Zuge-
hörigkeit der Herdstätte mit Sicherheit anzugeben. Die
Grube, mit schwarem, festen Sand gefüllt, war kreisrund,
80 Centimeter Durchmesser und reichte 1 Meter tief hinab.
An der Sohle fanden sich dann noch zwei Gräber der ältesten
Bronzezeit. Das eine entdeckte Herr Waldemar Sæfko.
Er stieß mit der Schaufel auf diese, grobe Scherben. Herr
Mietzsch konnte dann noch ein Henkelgeschloß von seiner
Machart, auf der Seite liegend, Mündung nach Osten, auf-
finden, das mit seiner Oberfläche 67 Centimeter tief lag.
Brauner gefärbter Sand deutete die Grube an, in die eine
der Tote gelegt worden war. Ein überkopfartiges Kerdl
war mit in die Grube gesetzt worden. Ein zweites Grab
grub Herr Rittergutslehrer Behold aus. Es enthielt,
ebenfalls in einer Grube, in der auch grobe Steine lagen,
zwei Henkelchen, eine Schale mit zwei gegenüberliegenden,
quergestellten Henkelchen. In der dicken Schale lag ein
neuersteinkohles. Diese Gräber sind rund 4000 Jahre alt.
Hoffentlich gelingt es durch die Auskunftsamt der Ar-
beiter, noch mehr solche Gräber zu entdecken. Ihnen und
Herrn Inspektor Pöhlod sei auch an dieser Stelle behan-
digt. — Nordostsächsische Meldestelle für Vorgeschichtsfunde:
Lehrer Mietzsch, Niela, Pöppiger Str. 2a, erreichbar
durch Tel. des Herrn Dachdeckermeister Grinn.

* Polizeibericht. Beträgerischer Händ-
ler. Dieser ist am 8. 1. 33 hier in der Weile aufgetreten,
dass er unter Vorlegung von guten Proben Aeyzel zum
Kauf angeboten und für den Bentzer 18. R.R. verlangt hat.
Er hat den Käufern auch noch Kartoffeln, den Bentzen zu
1.80 R.R. zum Kauf angeboten und ihnen bei Ausgabe den
Betrag hierunter unter dem Vorzeichen, dass sein Bruder mit
dem Kartoffelgeschäft in der Nähe auf der Straße halte und
er die bestellten Kartoffeln gleich holen werde, überlassen.
Damit ist er verschwunden. Wie hier bekanntgeworden ist,
ist der Beträger nachträglich auf ähnliche Weise auch noch
in Köthenbrücke und in Delitzsch 1. R.R. aufgetreten. Er hat
sich Müller genannt und wird wie folgt beschrieben: Etwa
30 Jahre alt, 1.70 Meter groß, schlank, blondes Haar, bart-
los, mit Augen, grauer Windjacke und vermutlich langer
Hose bekleidet. — Zu dem Polizeibericht vom 12. 1. 33
Kofferblech aus dem Personenkarrenwagen II 1414 vor
dem Fremdenhof „Stadt Dresden“ am 16. 1. 33 betr. wird
noch ergänzend berichtet, dass der Koffer und eine mit ge-
schlossene, defekte Aktenmappe vor einigen Tagen auf einem
Feldgrundstück hinter dem sächsischen Baubau gefunden
worden sind. Es haben sich die Täter aus den Behältnissen
die 5 bis 8 Kilogramm Zigaretten zu 25 Pf. 900 bis 1000 Zigaretten
waren. Marke „Haus Bergmann Broadway“, die neue
dunkelbraune Alttentasche mit zwei dreifach verschließbaren
goldgelben Schlossern, eine Angabe Tochterkalender mit
rotem Einband (Größe 11,5 x 9,5 Centimeter) 8 Yo-Yo-Spiele
aus Holzholz und den elektrischen Taschenleiter für zwei
Spannungen zu 110 und 220 Volt, an dem der Heizkörper
durchgebrannt war, rechtswidrig zugetragen. — Wer über
den Beträger und den Verbleib des Diebesgutes sachlichen
Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem
Kriminalposten zu melden. Die Mitteilungen können auch
vertraulich behandelt werden.

* Die Wölfahrtspostmarken haben Gültigkeit zur Verwendung als Postfreimarken für alle Sen-
dungen nach dem In- und Auslande bis Ende Juni 1933.
Sie sind beim sächsischen Wölfahrtspostamt Niela zu haben bis
Ende dieses Monats. Der Erlass aus dem Wölfahrtspost-
aufschlag der Marken steht mit 80 Prozent dem sächsischen
Postwert, mit 20 Prozent der Deutschen Notihilfe zu. Beide
Stellen benötigen immer wieder Mittel zur Behebung drin-
gender Notstände. Der Aufschlag bei Verwendung von

Wölfahrtspostmarken soll nicht allzu sehr ins Gewicht. Deshalb ergeht nochmals die Anregung an alle Kreise der Be-
völkerung, ihre Postachen einmal eine Zeitlang mit
Wölfahrtspostmarken freizumachen.

* Trauerkundgebung. Das Evangelisch-Lutherische
Landeskonsistorium hatte nochmals verfügt, dass heute
Dienstag — dem Tage der Beisetzung der Opfer der durch-
baren Reunischen Explosionskatastrophe — die Kirchen
des Landes Wölfahrtspost zu flaggen sind und dass an
diesem Tage von 12—14 Uhr Trauergottesdienste stattzu-
finden hätten.

* Vorträge in der „Elbterrasse“. Morgen
Mittwoch, nachmittags und abends, werden in der „Elb-
terrasse“ Vorträge gehalten über „Neue Wege zur
sozialen Haushaltssicherung“. — Siehe An-
zeige in vorliegender Tagessaturnummer.

* Vortragsabend. Am Donnerstag findet im
Jugendheim (Hohe Straße) ein Vortragsabend statt.
Als Redner ist der ehemalige Privatsekretär Tolstoi,
Bulgakov, gewonnen worden. (S. Unterseite.)

* Theater-Gastspiel des Stadttheaters
Döbeln: Am Mittwoch, den 15., zu stark ermächtigten Ein-
heitspreisen von 70 Pf. bis 1.15 Mark die urkomische Oper-
etteneuheit „Prinzessin für eine Nacht“ von Victor Gorjanski. Das überaus lustige Werk mit seiner
drohlichen Schwankhandlung und den flotten Schlagermelodi-
en ist wohl geeignet, ein paar ungetrübte, frohe Stunden
zu gewähren und alle Sorgen des Alltags vergessen zu
lassen. Durch die äußerst niedrig bemessenen Preise soll
möglichst vielen, die gern beraus lachen wollen, der
Besuch der Aufführung ermöglicht werden. Unter der
Spielleitung von Fred Nöbke und musikal. Leitung von
Hugo Reumann sind in den Hauptrollen beschäftigt die
Damen von Hellendorf, Kohle, Möhl und Thauerfuss,
die Herren Ellen, Schmidt, Nöbke, Foersterling, Schlic und
Held-Magnus.

* Schiffsprüfungen in Dresden, Meißen und Pirna. Die diesjährigen Schiffsprüfungen werden noch Bedarf in Dresden, Meißen und Pirna in der Woche vom 13. bis 18. März abgehalten. Der ge-
neue Zeitpunkt wird nach Meldung zur Prüfung den zu-
lassenden Schiffen noch bekanntgegeben. Wer die Prüfung
als Güte eines Segelschiffes oder Flöschen ablegen will,
hat sich bei dem Elbe-Strassen- und Wasser-Bauamt, in
dessen Bezirk er wohnt, und wenn er in seinem dieser
Bezirke seinen Wohnort hat, bei dem Straßen- und Wasser-
Bauamt, Abt. Elbe, in Dresden zur Prüfung als Güte
eines Damv- oder anderen Maschinenschiffes, aber in
jedem Falle bei dem Straßen- und Wasser-Bauamt Dresden
schriftlich oder mündlich zu melden. Den Meldungen zur
Prüfung sind folgende Unterlagen beizulegen: 1. ein für-
sichtigster, eigenhändig gefertigter Lebenslauf, 2. die An-
gabe, für welche Art Fahrzeuge und für welchen Abschnitt
der Elbe das Zeugnis beantragt wird, 3. zwei unautoma-
togene Vichtbilder des Bewerbers, 4. das Fahrtenbuch
(Dienstbuch) zum Nachweis dafür, dass der Bewerber die
Schiffahrt auf der Elbe praktisch ausgeübt hat, 5. eine
Berechnung der Heimatbehörde, dass über den Bewerber
keine Tatsachen bestehen sind, nach denen die Zurücknahme
des Schiffsergebnisses gerechtfertigt wäre, 6. ein amt-
arztliches Zeugnis über das Vorhandensein ausreichenden
Seh-, Hör- und Farbenunterscheidungsvermögens.

* Der Verein für Leibesübungen
„Meißdahn“ Niela stellt im gut belebten Saale des
Hotels „Zum Stern“ seine 8. Gründungsfeier ab.
Albert Geissler, der verdienstvolle 1. Vorsitzende, begrüßte
nach einleitenden Mußfrüchten, ausgeführt von Mitgliedern
der Kapelle Trostel, die Anwesenden mit herzlichen Worten.
Im Mittelpunkt des Abends standen die abwechslungs-
reichen und sehr beispielhaft angenommenen turnerischen Vor-
führungen in Gestalt von Freilübungen der Turner und
Turnerinnen mit Neulen, Hammerbewegungen und Übungen
am Ring, ferner die schwierigen Doppelübungen am Hoch-
und Hochbarren, die exakt ausgeführt wurden und Er-
staunliches auf dem Gebiete der Leibesübungen zeigten.
Auch der neuengründete Spielmannszug verstand sich mit
schmeichelnden Märchen erstmalig aussehend einzuführen. In
unergänzlicher Weise hatte sich die Schwestern des 1. Vor-
sitzenden, Krl. Hildegard Geissler, dem Verein wiederum
zur Verfügung gestellt. Diese Dresdner Sopranistin und
Koloratur-sängerin sang ihre lieblichen und niedlichen
Werke, wie: „Frühlingsszene“ von Reinhard Becker, „Dorf-Chorale aus Oester-
reich“ von Alois Strauß, „Die Fenster auf, der Lenz ist da!“
und „Wenn der Mensch verliert“ aus dem Tonfilm
„Doktor Strauß“ mit sehr weicher, anmutiger und de-
zartifizieller Stimme, dass sie durch den wohlverdienten
Rechtsfall sich zu einer Jagd verstehen musste. Eine
humoristische Dreitzenze, ein schneidiger Sitzsatz der Tur-
nerinnen und eine Tanzszenen aus dem Wiener Wald, getanzt von einer kleinen Turnerin, gestalteten den
Abend zu einem vollen Erfolg und sorgten für eine ausge-
zeichnete Stimmung, die unter den Klängen der anschlie-
genden Tanzmusik noch bis zum Schluss anhielt.

* Geschäftsausenographenprüfung. Die
Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste
Geschäftsausenographenprüfung am Sonntag, den
12. März ab. V. vormittags, ab Anmeldeschluss Ende
Februar. Anmeldeordnungen und Prüfungsordnungen sind
in den Kammern, Albrechtstraße 4, erhältlich. Auch die alten
Ausenographien (Gabelsberger, Stolze-Schriften usw.) sind
angelaufen.

* In der SGD bleibt es beim alten.
Sowohl im Wahlkreis 28 (Dresden-Bautzen), als auch im
Wahlkreis 30 (Chemnitz-Bautzen) hat die Sozialdemokratie
wieder dieselben Kandidaten für den 5. März aufgestellt
wie bei der vorherigen Reichstagswahl.

* Aus dem Vaterleben. Der Christo-
pol. Dienst hat in seiner letzten Vorstandssitzung das
Wahlblatt mit Schildersternen und Stahlhelmmädeln
befestigt von Niela nach Glaubitz fahren, dann muß in diesem
Orte schon etwas ganz Besonderes los sein. Hier hatten die
Kreisgruppen des Stahlhelms und des Stahl-
helmsfrauenbundes zu einer Kaiser-Vorstel-
lung eingeladen. Dabei handelt es sich aber nicht etwa
um ein gewöhnliches Jahrmarktunternehmen, sondern um
einen förmlichen Kunsttempel, in dem 2 Herren vom Haupt-
ausschuss für Jugendpflege, Leipzig den Kindern etwas
wirklich Bedeutendes boten. Da unser Jugendwohnen
Glaubitz gerade für solche Veranstaltungen hinreichend Stoff
hat, so war es natürlich ganz nahelegend, dass die
Herren diesen Stoff zu einem besonderen Glück verarbeitet
hatten, das unter dem Titel: „Das verkannte
Schloß im See“ geprägt wurde. Bevor jedoch mit dieser
Aufführung begonnen wurde, verstand es der Kaiser meiste-
rhaft, die Verbindung mit den Kindern herzustellen und die
Sympathien zu gewinnen. Dies ist ja die Vorbedingung,
wenn eine Kaiser-Vorstellung wirklich gelingen soll. Die
Kinder müssen eben mit Leib und Seele bei der Sache sein
und als „wirksame Missspieler“ in Betracht kommen. Als
nur das Marchenpiel über die „Bretter“, die die Welt be-
deuten, — also Spielleute — ging, da war Kaiser bereits
der Held des Tages, der sich die Herzen der Kinder im
König erobert hatte. Als bester Freund der Kinder warnten
diese den Kaiser vor allen Gefahren, die ihm vom Zauberer,
Teufel, Hexe oder Ungeheuer drohten. Wenn gingen die
Kinder freudig auf alle Anregungen des Kaisers ein, wenn
er sie zum Blitzen, Händeklatschen oder Trommeln auf-
forderte. Diese schönen Zusammenarbeit beobachten zu
können, bereitete den anwesenden Erwachsenen eine ganz
besondere Freude. Der Kaiser hatte auch wirklich ein
tausendiges Publikum und vor allen Dingen spielte er nicht vor
leeren Bänken, denn die Kinder hielten in weitesten Um-
fangen der Einladung Folge geleistet. Über 800 Kinder
waren nicht nur aus Glaubitz und Niela, sondern auch aus
anderen Orten der näheren und weiteren Umgebung erschienen.
So viel steht heute schon fest, dass alle diese Kinder noch lange
freudig an die Aufführung zurückdenken werden. — Für
abends 8 Uhr waren dann die Erwachsenen ebenfalls
eingeladen. Mit Rücksicht auf das bedauerliche Unwetter
fand zunächst von 8 bis 8½ Uhr die Weibesfeier für die
Verunglückten durch Rundfunk statt. Ab dann war
Vorsorge getroffen worden, dass die Verletzten die Neben-
räume der Reichsmünze Hagenberg, von Papen und Franz
Selbst durch Rundfunkredner aushören konnten. Ansonsten
konnte Kaiser erst gegen 10 Uhr beginnen. Mit Rücksicht
auf die Katastrophe im Saarland wünschte sich selbst Kaiser
etwas Zurückhaltung auferlegen. Einer der vorführenden

nerkt, zurück zum Zeitungsinserat.“ Tatsächlich haben sich alle Versuche, durch großes Reklameverfahren
dem Niedergang des Geschäfts halt zu geben, als unwirksam erwiesen. Wiederum Unternehmen der Ver-
einigten Staaten sind an diesen erfolglosen Reklameaus-
gaben zugrunde gegangen. Eine andere Gruppe von Unter-
nehmen, so insbesondere die General-Electric, der
Cobell-Bürocentral und Bristol-Wiers Corporation, eine Wäschefabrik, konzentriert sich ganz auf das Zeit-
ungsinserat. Sie geloben heute zu den ganz wenigen
Unternehmungen, welche die hohen Dividendenraten aufrecht
erhalten können. Der Statistiker der letzten Gesell-
schaft stellte als den Erfolg von drei besonders wichtigen
Unternehmungen nicht weniger als eine zwölftägige Umlaufsteige-
rung fest.

* Rundschau des Reichs für Wohn-
ungsinstandsetzung. Die Notverordnung vom 14.
Juni 1932 hat bekanntlich die Gewährung besonderer Rind-
aufsätze des Reichs für Wohnungsinstandsetzung vor.
Vorläufig wurde von dieser Regelung mit Rücksicht auf die ihr anhaftenden Schwierigkeiten wenig Gebrauch ge-
macht. Sie wurde dann aber noch durch die Bereitstellung von erstmals 50 Millionen RM für die Instandsetzung von
Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume vom 17. September 1932 über-
holt. Auch die bis zum 31. Oktober 1932 verlängerte

Möglichkeit, Mietzins zu Einschüsse zu stellen, dürte
noch eine weitere Nachfrage nach sich gesogen haben. Nach
einem Bericht des Württembergischen Handwerkskammer-
tages entfiel auf Württemberg von diesen Reichsmitteln ein
Betrag von 164 000 RM; von dem bis Mitte Oktober 1932 kaum mehr als 10 000 RM in Anspruch genommen
wurden. Wehmehr dürften die Verhältnisse auch im gesamten
Reichsgebiet liegen. Untererstes waren die bereitgestellten
Mittel für den 20 prozentigen Reichszuschuss zu Hausre-
paraturen durchweg in Kürze erschöpft. In einer Eingabe an den Reichsbauminister regt der Reichsver-
band des deutschen Handwerks an, nunmehr die von den
Rindzuschüssen noch vorhandenen Mittel für Hausrepara-
turen im Sinne der Bestimmungen vom 17. September
1932 zur Verfügung zu stellen.

* Rundtagung der Deutschen Nationalen
Volkspartei. Der Karlsruher Kreisaußenrat im Lands-
verbund Ostalb der Deutschen Nationalen Volkspartei ver-
anstaltet am Sonnabend, d. 10. Februar, abends 8 Uhr,
im kleinen Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee,
eine politische Kundgebung. Die Rede wird die deut-
nationale Abgeordnete Frau Dr. Ilse Neumann, Berlin,
halten. Der Eintritt zu dieser Kundgebung ist frei. Am
Nachmittag findet eine geschlossene Tagung statt, bei der
Frau Dr. Ilse Neumann und Stadtrat Dr. Hartmann
Referate halten. Zu dieser Tagung ist der Eintritt nur
auf Grund persönlicher Einladungen möglich.

* Rundtagung der Deutschen Nationalen
Volkspartei. Der Karlsruher Kreisaußenrat im Lands-
verbund Ostalb der Deutschen Nationalen Volkspartei ver-
anstaltet am Sonnabend, d. 10. Februar, abends 8 Uhr,
im kleinen Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee,
eine politische Kundgebung. Die Rede wird die deut-
nationale Abgeordnete Frau Dr. Ilse Neumann, Berlin,
halten. Der Eintritt zu dieser Kundgebung ist frei. Am
Nachmittag findet eine geschlossene Tagung statt, bei der
Frau Dr. Ilse Neumann und Stadtrat Dr. Hartmann
Referate halten. Zu dieser Tagung ist der Eintritt nur
auf Grund persönlicher Einladungen möglich.

* Rundtagung der Deutschen Nationalen
Volkspartei. Die bisher schon für die
Leipziger Technische Welle bewilligte Rundfunk-
förderung von Ausstellungsgütern ist nunmehr auch auf
die Leipziger Mustermesse ausgedehnt worden und zwar
einfachlich der Reichsmöbelmesse, der Sondermesse
Photo, Optik, Kino, der Sportartikelmesse, der Büro-
artikelmesse „Jaegerhof“ und der Textilmesse mit der
„Ersten Deutschen Industriemesse Textil“ Leipzig 1933.
Um Zukunft werden also, wie das Leipziger Musteramt mitteilt,
sämtliche Ausstellungsgüter auf allen Reichsbahn-
streichen nach Schluss der Messe von Leipzig an den Aus-

bersten Stellpunkt einen Vortrag über die Wirkung der Vorführungen auf Kinder in Krippenheimen und auf Sehenswürdigkeiten und gab dabei seine Erfahrungen und Erlebnisse, die er hierbei gesammelt hatte, zum besten. Diese Ausführungen waren höchst interessant und fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Den folgenden Aufführungen waren besonders hierfür vorgesehene Theaterstücke aus der Theaterbuchhandlung von Alfred Strauß in Leipzig zugrunde gelegt, die sogar die Erwachsenen in größter Spannung hielten. In beiden Vorstellungen fanden die vorabgängig aufgeführten Puppentänze ganz besondere Beifall.

Strehla. Ein schwerer Junges festgenommen. Die Strehler Polizei hat am Sonnabend nachmittag dank der Unkenntlichkeit des Publikums einen etwa 40 Jahre alten Menschen verhaftet, der, wie man mit Bestimmtheit annimmt kann, allerhand aus dem Krebsloch zu haben scheint. Die Bäuerle wolle der Fremde verloren haben. Sicherlich hatte er ein Taschenmesser bei sich, dessen Spitze abgebrochen war. Ob sich gar irgendwelche Zusammenhänge mit der politischen Söldner in Strehla, bei der ein SA-Mann durch Wehrstiche schwer verletzt wurde, ergeben könnten, ist z. Zt. noch eine offene Frage. Immerhin erscheint es zweckmäßig, den Fall im Auge zu behalten, da, wie bekannt, bei der Tat die Spur des Mordwaffens abbrach und überall enttarnt werden musste. Vorläufig wurde der Verdächtige in die Ortszelle geworfen. Nach einer Weile bemerkte eine Bewohnerin, dass der Fremde die Zelle verließ und sich auf und davon machte. Sofortisch hatte der Bursche in der einen Zelle beide Schlosser aufgewickelt und die Türen aufgerissen. Die sofort verbliebenen Polizeibeamten verfolgten den Flüchtigen und stellten ihn in der Nähe des jünglichen Stadtgebietes. Gleichzeitig beachtete der Flüchtige den Anzug eines Beamten nicht, als aber der andere Beamte von der Gegenseite achtete, gab er den Weltlauf auf. Gneut wurde er hinter Schloss und Riegel gebracht, dabei aber dauernd beobachtet. Die Annahme, dass der gefährliche Mensch wieder versuchen würde, auszubrechen, bestätigte sich. Er versuchte, den zwischen beiden Zellen eingemauerten Osten herauszuwühlen, um ins Freie zu gelangen, und war schon dabei, das Wauermal herauzubringen, als man ihn bei seinem Tun überraschte. Hierauf wurde der Bursche sofort dem Untersuchungsrichter Hesse zugeführt. Man darf gespannt sein, was dieser Mensch mit seinem unbändigen Freiheitsdrange alles auf dem Gewissen hat.

Münchris. Der Sportverein 13 e. V. Münchris brachte am vergangenen Sonntag den großen Bühnenbildner „Fater Lamp“ zur Aufführung. Das Stück hat bei Presse und Publikum einen geradezu sensationellen Erfolg gehabt und gehört zu den meist aufgeführtesten Werken in dieser Stilistik. Nur ein paar Stunden ungetrübt freude erlebten und einmal vollkommen die Sorgen des Alltags vergessen will, der muss sich dieses entzückende Stück mit seinem fröhlichen Humor ansehen. Dass dies der Fall ist, wird wohl niemand ableugnen können. Der Sportverein buchte einen vollen Erfolg in der Reihe seiner bisherigen Theater-Aufführungen. Die Freude, die in den bewährten Händen der Herren Münch, Schönheit und Krille (Krille hatte überdies die Rolle des Bauern und Gemeindeschlafes Ermischer inne), lag, hatte alle Hände voll zu tun; waren doch zu diesem Stück vollständig neue Rollen von Künstlerhänden angefertigt worden. Es ist doch bewundernswert, wie sich das Münchrische Künstler-Ensemble in dieses nette Lustspiel, das sich in brächig-komischer Steigerung auf ganz einfache Begebenheiten aufbaut, eingearbeitet hat. Ganz ausgezeichnet war der 3. Akt mit seinem Es- und Tringelage. Blümleinungen einiger Dorfes waren zu verzehnen. Verfehlte wäre es, einige Mitwirkende besonders hervorzuheben; es zeigten alle ihr bestes Können. Der Beifall des Publikums war ihnen auch sicher. Man merkt heraus, dass eine sichere Leitung und eine gute Organisation, wie auch in den früheren Theater-Aufführungen, dahinter steht. Weiter verdient erwähnt zu werden, dass die Umstellungen zwischen den einzelnen Akten immer von Statten gingen, trotz der vielen sich notwendig machen den Arbeiten. — Wie der Sportverein 13 Münchris mitteilt, soll „Fater Lamp“ in Münchris und in Sangerhausen wiederholt werden. Es werden hierüber zur gegebenen Zeit Anträge erscheinen.

Döbeln. Fleischer-Ehrenobermeister Hünker †. Nach langerem Leid verschied im 69. Lebensjahr am Sonnabend Herr Fleischer-Ehrenobermeister Hermann Hünker. Die Fleischberinnerung zu Döbeln verliert in ihm ein hervorragendes, verdienstvolles Mitglied, das immer auf das Wohl der Innung und das Ansehen des Standes bedacht gewesen ist und Jahrzehntlang ununterbrochen die Geschichte der Innung leitete. Er ist allein 33 Jahre im Bezirk gewesen und davon 9 Jahre als Obermeister. Auch am öffentlichen und Vereins-Leben der Stadt Döbeln nahm er einen Anteil, insbesondere durch seine mehrjährige Tätigkeit als Stadtverordneten. Er war viele Jahre Mitglied des Ausschusses der Lebendigen Vereinigung für Sozial- und Betriebsverwertung; auch war er lange Jahre Vorsitzender des Weisheitsrätsel-Komitees und hat dabei vorbildlichen Einfluss auf gute soziale Vorbildung des Nachwuchses ausgeübt.

Weizen. Der am Sonntag gewählte Bezirksratstag der Amtschauplattmachte Weizen saß sich aus 15 Vertretern der bürgerlichen bzw. nationalen Gruppe, 14 Sozialdemokraten und 11 Nationalsozialisten zusammen. Die Sozialdemokratie hatte im letzten Bezirksratstag 16 Vertreter.

Worishöhe. Zwangsversteigerung des Kurhauses. Am Sonnabend stand vor dem Dresdner Amtsgericht die Zwangsversteigerung des Kurhauses Worishöhe statt. Das 44 Ar große Anwesen, das aus einem Salzwirtschaftsgebäude (Kurhaus), drei Nebengebäuden, einem Tanzsaalgebäude, einem Wohn- und einem Waschhausgebäude, einem Kraftwagen- und zwei Garagetruppen besteht und dessen Wertabsatz auf 60.000 Mark geschätzt worden war, ging zum Preis von 55.400 M. an einen Breitauer Gläubiker. Dieser hat allerdings noch Hypotheken und Gläubigerhöhen in Höhe von 27.000 M. zu übernehmen. Etwa 33.000 Mark Gläubigerforderungen bleiben ungedeckt.

Dresden. Besetzte Wahl. Das Ministerium für Volksbildung hat die Wahl des Professors Dr. Börner zum Amtsschreiber des Handelshochschule auf die nächsten beiden Studienjahre (1. 4. 1933 bis 31. 3. 1935) bestätigt.

Bischleben. Am Nachmittag zum Montag stürzte die Niederschleifer- und Schmelzstraße ein Sanitätskrankenhaus aus Dresden beim Nehmen der Kurve um. Der Fahrrad und drei mitfahrende Personen (keine Kranken) wurden leicht verletzt. Sie konnten, nachdem der Wagen wieder angeschnitten worden war, ihre Fahrt fortfesten.

Freiberg. Eine Brandstifterin verurteilt. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte die 35-jährige Dienstmagd Schmid in Oberbobritzsch wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Verurteilte hatte im Dezember aus Angst über eine ihr widerfahrens Unbill die Scheune ihres Arbeitgebers, eines Landwirts, angezündet. Neben der Scheune fiel auch ein Seitengebäude, das Wohnungen enthielt, den Flammen zum Opfer.

Borna (Bez. Leipzig). Was hat ihnen Schiller getan? Den im Schillerbahn befindlichen Schiller-Gedenkstein haben unbekannte Hölzer erneut von seinem Sockel gestürzt. Eine tüchtige Prügel wäre hier wohl die beste Strafe!

Seissig. Großer Rauchwarenraubfall. Am Sonnabend vom 11. Februar 13 Uhr bis zum 13. Februar 9 Uhr und unbekannte Diebe in die Rauchwarenkette einer im Gewerbe Altekarls 15 auslegenden Rauchwarenfirma einbrechen. Sie entwendeten 2000 Stile Berliner und Schwarzenbergische Zigaretten. Die Zigaretten tragen einen Stempel mit einem Bildern im Kreis und haben Sterne darüber. — Daum erfahren wir, losende Zigaretten: Die Einbrecher haben auch die Verpackung einer benachbarten Rauchwarenhandlung aufgesucht. Sie haben aber die Rauchwarenbestände übersehen. Mit einem Stemmelloch erbrachen sie dann die Türe zum zweiten Lager, schritten aus einer anderen Türe die Halle heraus und fanden sie an einer Wand, die an den Kontoreinkommen der bestohlenen Firma gebettet. Hier haben die Einbrecher ein so großes Rad aus der Wand herausgeklemmt, das es möglich ist, in die Kontoreinkommen und in das Dose kommen könnten. Sie haben nur die besten Zigaretten geklaut. Man muss noch den anderen Ort, wo die Einbrecher um Sozialisten handeln, die offenbar von Berlin nach Leipzig gekommen sind. Die bestohlene Firma hat den Einbruch erst am Montag morgen entdeckt. Der entgangene Schaden ist mit 20.000 RM. nicht zu hoch bezeichnet.

Leipzig. Ein Kind tödlich verbrüht. Am Sonnabend nachmittag fiel in der elterlichen Wohnung im Soltaufer Weg während eines unbewachten Augenblicks ein zweijähriges Kind in eine im Zimmer liegende Wanne mit kochendem Wasser. Es wurde mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist es am Sonntag vormittag seinem schweren Verleid erlegen.

Chemnitz. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Stollberger Straße ein schwäbischer Schuhmacher in einem Personenauto überfahren und schwer verletzt. Er muhte im Chemnitzer Stadtkrankenhaus aufnahmen finden.

Chemnitz. Italien eröffnet eine neuzeitliche Schulnade von 1500 Plätzen. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Stollberger Straße ein schwäbischer Schuhmacher in einem Personenauto überfahren und schwer verletzt. Er muhte im Chemnitzer Stadtkrankenhaus aufnahmen finden.

Chemnitz. Italien eröffnet eine neuzeitliche Schulnade von 1500 Plätzen. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Stollberger Straße ein schwäbischer Schuhmacher in einem Personenauto überfahren und schwer verletzt. Er muhte im Chemnitzer Stadtkrankenhaus aufnahmen finden.

Winnberg. Die Schmalstraße wird ausgebaut. Am der letzten Bezirksausschusssitzung beschäftigte man sich auch mit der Frage des Ausbaus der im Jahre 1912 vom Staat erbauten und den modernen Verkehrsbedürfnissen nicht mehr genügenden Schmalstraße im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, auf den man im Vorjahr hatte verzichten müssen, da die damaligen Finanzierungsbedingungen unannehmbar waren. Da dieses Jahr das erforderliche Darlehen in vollem Umfang gegeben wird, will man nunmehr den Ausbau verwirklichen. Er wird die Straße von Schönfeld bis an die Buchholzer Grenze umfassen und die Straße auf 6 Meter Fahrbreite verbreitern. Erforderlich sind 140.000 Mark, von denen 71.000 Mark auf Arbeitslöhne, 69.000 Mark auf Materialbeschaffung entfallen. Es entstehen rund 10.000 Tagewerke, so dass man 100 Tage 100 einheimische Arbeiter beschäftigen kann. Der Vorschlag, der vom Amtshauptmann eingebracht worden war, wurde einstimmig angenommen. Damit sollen nunmehr im neuen Jahr im Bezirk für rund 500.000 M. Straßenbauarbeiten ausgeführt werden.

Burgstädt. Durst macht erfunden. Da sie kein Geld besaßen, zum Bockfest zu geben, verfehlten sieben böhme Einwohner mit einer originelle, aber strafbare Idee. Sie wanderten abends in der 11. Stunde in die Stadtburgstädt und verbrachten ein 30-Literfack Bockfest fortwährend. Als sie dabei erwischt wurden, gaben sie an, dass bei einem Gaftest das Bier ausgegangen und sie brautragt seien, frisches Bockbier herauszuschenken. Man glaubte den beiden Burschen, ließ eine Quittung unterschreiben und stellte ihnen auch noch einen handwagen zur Verfügung. Am nächsten Morgen stellte sich heraus, dass Betrüger am Werk gewesen waren. Man konnte sie ermitteln, musste aber von einer Vernehmung Abstand nehmen, da sie sich in einem so gewaltigen Rauche befanden, dass sie nicht vernahmungsfähig waren.

Burgstädt. Geflüster Flüchtling. Wie gemeldet, war es am 8. dieses Monats in Penig dem Untersuchungsgefängnis Burgstädt gelungen, auf dem Wege nach seiner Freiheit zu entfliehen. Der Entflohnene konnte sich jedoch nicht lange seiner Freiheit erfreuen. Er wurde jetzt in Burgstädt erneut verhaftet. — Neunzig Jahre alt wurde am Montag im Burgstädt Herr Heinrich Ferdinand Kempe. Der Juwelier ist körperlich und geistig noch erstaunlich rege. — Bei Haussuchungen bei verschiedenen Burgstädtler Einwohnern wurden von der Gendarmerie Waffen und Munition gefunden. Mehrere verdächtige Personen wurden dem Untersuchungsamt Burgstädt übergeben.

Bimbach. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, dass der vom Staatskommillat festgestellte Haushaltplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1932/33 mit einem Fehlbetrag von 601.635 Mark abschließt. Einschließlich der Fehlbeträge aus den beiden Vorjahren ergibt sich ein Gesamtbetrag von 1.229.663 Mark. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach ein Teil der Diäten der Stadtverordneten und unbefoldeten Stadtmittglieder den beiderwegen in Not geratenen Kriegs- und Arbeitsvögern zur Verfügung gestellt werden soll.

Brambach. In einer Gemeindeverordnetensitzung am Sonntag mittag wurde beschlossen, den Reichsanstalter Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Bad Brambach zu ernennen. Keiner soll der Marktplatz in Hitlerplatz umbenannt werden. Außerdem wurden noch Sanitätsrat Dr. Wilhelm Sonnen und der Privatmann Gustav Schler zu Ehrenbürgern ernannt.

Bugau. Buchdruckereibesitzer Hermann Meyer gestorben. Der Starb der frühere Buchdruckereibesitzer Hermann Meyer. Er war von 1880 bis 1908 Verleger des „Grußworte Anzeiger“ und dann bis zum Jahre 1923 Herausgeber der „Bugauer Zeitung“. Meyer war auch lange Jahre Orts- und Friedensrichter in Bugau. Er ist 76 Jahre alt geworden.

Böhlitz. Adolf Hitler Ehrenbürger von Böhlitz. Am Sonntag beschlossen die Gemeindeverordneten von Böhlitz in einer außerordentlichen Sitzung, den Reichsanstalter Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Böhlitz zu ernennen.

* **Meißen.** Ein Jagdhund mit tödlichem Ausgang. Während der Jagd am Sonntag mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonnabend im Oberreichenbach aufgetragen. Der 52 Jahre alte Jagdhund Paul Müller aus Oberreichenbach begab sich am Sonnabend nachmittag mit seiner Frau auf das von ihm gepachtete Jagdgelände bei Oberreichenbach. Die Eheleute waren bereits eine Stellzeit durch den Wald gekreist. Frau Müller, die ebenfalls mit einem Jagdwaffe ausgerüstet war, ging hinter ihrem Mann. Üblich ist es, dass man beim Gewebe ein Schuh, der Müller in die rechte Rückenseite der Stirnengegend traf. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht und starb am Sonntag nachmittag.

Generalversammlung des Edeka-Großhandel e. G. m. b. H., Niela.

Die 18. ordentliche Generalversammlung des Edeka-Großhandel e. G. m. b. H., Niela, die am 12. dieses Monats im Hotel Bettina Hof stattfand, erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Kaufmann Moritz Berg, Niela, eröffnete kurz nach 8 Uhr unter Begrüßung der Erschienenen die Versammlung. Ein besonderer Gruß galt den geladenen Vorstandsmitgliedern der Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungauszubildenden (Spars) e. V., Niela.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden ergriff der Geschäftsführer des Unternehmens, Kaufmann Arthur Lange, das Wort zum Geschäftsbericht. Er widmete zunächst den im Vorjahr verstorbenen Kollegen Paul Schlegel, Niela, und Franz Seeger, Strelitz, die zu den Gründern der Genossenschaft zählen, ehrende Worte des Gedächtnisses. Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Plänen. In seinem Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr, führte Redner u. a. aus, dass die Generalversammlungen dazu dienen, eine Generalausprache herzuführen, und dass es gut und richtig sei, zusammenzukommen an innerer Besinnung auf die Grundlagen der Geschäftsbearbeitung, denn nur durch derartige innere Sammlung der Kräfte und des Denkens kann ein Betriebstand bestehen, der dazu bestimmt sei, zwischen dem Kapitalismus und seinen Gegnern zu existieren. Besonders betonte er, dass sich die Überlegenheit der Antikapitalistischen Gesellschaft gerade im Vorjahr besonders deutlich gezeigt habe. Die Arbeitsfestigkeit des Unternehmens konnte damit im Zusammenhang erneut unter Beweis gestellt werden. Die verschwiegene Wirtschaftsmethoden der Konzern- und Großbetriebe fanden in der Edeka-Organisation keine Nachahmung. Noch immer gelte die alte Schulweisheit, dass mit kurzfristigen Geldern nur kurzfristige Geschäfte gemacht werden dürfen. Dank dem verbindlichen Zusammenwirken zwischen den Mitgliedern und der Genossenschaftschaft, gelang es, die alte Geschäftsmethode, die mit kurzfristigen Geldern nur kurzfristige Geschäfte gemacht werden dürfen, durchsetzen. Danach dem verbindlichen Zusammenwirken zwischen den Mitgliedern und der Genossenschaftschaft, gelang es, die alte Geschäftsmethode, die mit kurzfristigen Geldern nur kurzfristige Geschäfte gemacht werden dürfen, durchsetzen. Danach dem verbindlichen Zusammenwirken zwischen den Mitgliedern und der Genossenschaftschaft, gelang es, die alte Geschäftsmethode, die mit kurzfristigen Geldern nur kurzfristige Geschäfte gemacht werden dürfen, durchsetzen.

Kaufmann Moritz Berg erbatte im Anschluss hierzu den Bericht des Aufsichtsrates. Er konnte zu seiner Freude berichten, dass alle Kommissionen, die teils unverändert, teils angemeldet vorgenommen wurden, ohne Beanstandungen verlaufen sind. Buchhaltung, Lagerwirtschaft und Gehaltsabrechnung seien auf den Grundstein vernünftiger kaufmännischer Grundlage aufgebaut. Stationelle und sparsame Geschäftsmethoden haben durchgreifend Platz geschaffen und so, wie aus der Bilanz hervorgeht, erfolgreich für die Genossenschaft ausgewirkt. Einigkeit und Kollegialität haben dabei sämtlichen Erfolgen zugrunde gelegen. Die Prüfung der Jahresabschlüsse für die eine fast vollständige Kommission eingeleitet worden ist, hat die Übereinstimmung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern ergeben. Die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes erfolgte darauf einstimmig durch die Generalversammlung. Die Veröffentlichung des Reingewinnes erfolgte nach den Vorschlägen des Vorstandes. Darüber haben wir bereits im Handelsbericht des Alten Tagesschreibens berichtet. — Die ansässigen Vorstände, Dorf und Aufsichtsratsmitglieder, die Kaufleute Fritz Weltz, Niela, und Ottoigner, Röderau, wurden wieder gewählt. Sämtliche auf der Tagesschreibung verzeichneten Beschlüsse sind von der Generalversammlung einstimmig gefasst worden. — In der anschließenden Aussprache verbreitete sich das Vorstandsmittel, Kaufmann Alfred König, Niela, ausführlich über das Mikros-Unternehmen. Dieses landesweite Unternehmen beschäftigte, von Chemnitz aus auch die böhme Region mit seinen fabrikalen Läden beizutreten. Es steht zu erwarten, dass der gewerbliche Mittelstand durch die Mikros schwer geschädigt wird; außerdem die Stadt durch Einkommensrückgang Steuerausfälle erleidet. Zum Schutz des ortsnahen Handels und des gewerblichen Mittelstandes ist im Verein mit den böhmen Wirtschaftsverbänden ein entsprechender Antrag dem Rat der Stadt Niela angeleitet worden.

Gegen 8 Uhr schloss der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit Dankesworten an die Versammlung und mit besonderen Worten des Dankes an den Geschäftsführer der Genossenschaft, Kaufmann Lange, die harmonisch verlaufene Generalversammlung.

Wagner-Ehrung in Böhmen.

Bayreuth. Am Todestag Richard Wagners war Böhmen Wagners das Ziel vieler Touristen. Der Kulturfestsaal der Stadt mit Bürgermeister Popp an der Spitze legte am Grab des Meisters und von Frau Cosima Wagner eine Krone ab. Vorher sprach der Witwer Siegfried Wagner, Frau Minerva Wagner, den Ehrenbürgerbrief. Die Verleihung des Ehrenbürgersrechtes ist von der Stadt Bayreuth weiter beschlossen worden an Gräfin Blandine Gräfin, Arturo Toscanini, Frau Eva Chamberlain, die Witwe Houston Stewart Chamberlain und Tochter Richard Wagner und an Daniels Theodore.

Neben der Stadtverordnung gedachten zahlreiche Persönlichkeiten und Verbände des Meisters und legten Kränze am Grab ab. Kronprinz Rupprecht von Bayern und der Kronprinz von Sachsen.

In den Bayreuther Schulen gedachte man in feierlichen Geiern des Tages.

Wintergewitter über Berlin.

Berlin. In der fünften Morgenstunde ging heute über Berlin und die Umgebung, vor allem über den westlichen Vororten, ein Wintergewitter nieder. Der Donner war so stark, dass die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden. Das seltene Natur-Ereignis war von heftigen Schneewehen, orkanartigem Sturm und starkem Wetterleuchten begleitet. Im Norden Berlins schlug der Blitz in einen Platz der Straßenbahn-Oberleitung ein, riss eine feine nennenswerte Stütze an.

Auch in den Vormittagsstunden herrschte noch richtiges Spritzenwetter. Es regte nebenbei heftiges Schneetreiben ein, das durch starken Sonnenchein wieder abgelöst wurde.

Die Gebühren für Postgut

werden mit Wirkung vom 15. Februar an wie folgt erhöht:

Gewicht Höchstgewicht 7 kg	1. Zone bis 75 km	2. Zone über 75 bis 150 km	3. Zone über 150 bis 275 km	4. Zone über 275 bis 750 km	5. Zone über 750 km
	26	27	28	29	30
bis 5 kg	—	30	—	40	—
über 5-6	—	35	—	45	—
6-7	—	40	—	50	—
			60	—	70
				1	—

Zum gleichen Zeitpunkt soll für Ferner die unbefristete Annahme von Postgut im Ortsverkehr allgemein zugelassen. Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Landzustellbezirks des Aufgabevertrags. Liegen mehrere Postanstalten in derselben Gemeinde, so bilden ihre Orts- und Landzustellbezirke einen einheitlichen Ortsverkehrsbezirk.

Wie der Geist im Schlaf arbeitet.

Es hört man die Behauptung, daß „der Herr es den Seinen im Schlaf gibt“. Über die Art aber, wie der Geist des Menschen in Wahrheit im Schlaf arbeitet, also über jene Tatsache, die dem volkstümlichen Glauben zugrunde liegt, berichtet aus eigener Erfahrung Eugene Stedding, ein Gründer aus Freeport in Illinois in einer amerikanischen Zeitschrift. Ihm selbst ist es wenigstens zweimal im Leben gelungen, Probleme, um deren Lösung

„Spendet zum Hilfswerk der Stadt Riesa!“

er sich vorher vergeblich bemüht hatte, während des Schlafens zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. In dem einen Fall handelt es sich um eine nützliche mechanische Erfindung, im andern um ein besonderes System des Interessens- und des Vertrautes; beide Erfindungen wurden zum Patent angemeldet und erwiesen sich als erträglich. „Ich habe in diesen Fällen niemals von Traum-erfindungen gesprochen“, erzählt Stedding. „Eher waren es Fortsetzungen der geistigen Tätigkeit während des Schlafs. Dieser Zustand ist seiner Natur nach ganz verschieden von der ländelichen Vorstellung eines Träumes. Ich erinnere mich genau, daß ich in der Zeit meiner Jugend gar oft lebhafte und oft sehr fantatische Träume hatte. Als ich älter wurde und meinen Geist mehr auf Dinge rückte, die mich interessierten, hörten diese reinen Träume auf, und an ihrer Stelle lebte ein Teil meines Geistes seine Arbeit auch während des Schlafs fort. Ich bin überzeugt, daß die Lösung einer Aufgabe häufig im Schlaf aus dem Grunde erfolgt, weil der oder die Teile unseres Geistes, die dafür am besten geeignet sind, nicht durch allgemeine Funktionen im Kontrast genommen und verdrängt werden wie im Wachzustand. Viele Menschen fühlen es schwer, während sie nach sind, sich zu konzentrieren und tüchtige Arbeit zu leisten, wenn andere Personen anwesend sind oder Geräusche, Gesichtseindrücke oder ähnliches sie ablenkt. Sie müssen sich abziehen, um „fähig zum Denken“ zu sein. Über selbst in dieser Abgeschlossenheit ist das Gehirn teilweise mit andern Dingen beschäftigt. Der nächste Schritt des Problems gebracht werden, vor Ablenkung und Verirrung bewahrt.“

Amtliches

Verstärkte Winterhilfmaßnahmen der Reichsregierung

zur Verbilligung von Lebensmitteln und Brennstoff für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. 2. 1933 — Nr. 278 Bla. W. III — wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die Einführung der Abhörschritte durch die Bezirkskasse in Großenhain, Hermannstraße Nr. 22, nur in der Zeit vom 20. 2. bis 9. 3. 1933 von 8 bis 11 Uhr vormittags erfolgt. Außerhalb dieser Zeit können die Abhörschritte grundsätzlich nicht mehr angenommen werden. Die Abhörschritte müssen von der Verkaufsstelle durch Aufdruck des Firmenstempels und unter Hinzufügung des Datums entwertet sein. Nicht entwertete Marken werden zurückgewiesen. Die Scheine sind möglichst zu 50 oder 100 Stück gebündelt zur Einlösung vorzulegen.

Abhörschritte der Reichsbezugsscheine für Fleischfleisch (Währtigkeitsdauer vom 17. 10 bis 30. 11. und vom 1.-31. 12. 1932) können noch nachträglich eingelöst werden, wenn der Antrag bis zum 20. Februar 1933 bei der Bezirkskasse gestellt wird.

Großenhain, am 13. Februar 1933.
Bezirksverband der Mittelbauartmannschaft
als Bezirksführerverband.

Holz-Auktion.

Im Forstrevier Glaukbitz kommen am Sonnabend, den 18. d. M., vorm. 9 Uhr gegen Barzahlung meistertend zur Versteigerung:
ca. 400 m³ Al. Rollen 1 und 2 m lang gefon.
ca. 350 m³ Kugel- und Räststangen
ca. 40 m³ Reliefsäulen
ca. 25 fm Al, 10 fm Bi, 10 fm Glu, 3 fm Ti Nutzholz
Bisterlammung 9 Uhr am Treppenweg.

Büroverwaltung Glaukbitz, Telefon Glaukbitz 210.

Die Lederwaren

aus einem Kontur als Schulranzen, Ginfauktaschen, Brotaufzäuden, Kosmetik, Damen- und Herren-Wortemonnaies, Taschenpiegel, Weitseiten, Reitseiten, Hundeleinen, Nieten u. s. m. werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Hauptstraße 6, II. rechts.

Morgen auf dem Wochenmarkt z. Kochen Pl. 55
Pa. Rindfleisch

Euer Müller.

Kochen ohne Wasser

Braten ohne Fett

Einkochen ohne Einkochapparat

Neue Wege zur sparsamsten **Vortrag** Haushaltführung werden im Vortrag verbunden mit praktischen Vorführungen, morgen Mittwoch, 15. Februar, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“ gezeigt.

Eintritt frei! Röckchen gratis! Jede Person mit Ehegatten ist freundlich eingeladen.

.... je öfter Sie inserieren,
um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Gänsegfedern

Empfehlung für volldaunige Gänsegfedern, sowie trockene Waldfedern, deßgleichen prima Handschleiß, Daunen und Halbdänen zu besonders billigen Preisen.

Georg Habermann, Gänsemästerei Boberfeld, Band.

Achtung!

Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Abholung der Gewinne aus unserer

Weihnachts-Werbe-Lotterie

am 15. Februar abläuft.

Ein Teil der Gewinne ist noch nicht abgeholt.

Wir verlängern hiermit die Frist zur Abholung

bis zum 15. März 1933

Bis zu diesem Tage nicht abgeholt Gewinne werden wir der

Winterhilfe

überweisen.

TROPLOWITZ

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar großer öffentlicher Maskenball

Vereinsnachrichten

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Verlag

Gasthof Merzdorf 25. Februar

großer öffentlicher Maskenball

Zum Zeichen der Überparteilichkeit.

Stip. Die Bildung der „Kampffront Schwarze-Rot“ bedeutet einen wesentlichen Schritt auf dem Wege der Zusammenfassung der konservativen eingestellten nationalpolitischen Kräfte, die bei dieser Wahl Schulter an Schulter mit der NSDAP. zum Kampfe für die nationale Regierung einzutreten lädt. Es wäre ein Irrtum, wenn man annehmen möchte, daß es sich bei dieser Kampffront lediglich um eine Umbenennung der DNVP handele. Vielmehr ist ein politisches Gebilde einer ganz neuen Rangordnung geschaffen worden. Dafür bürgt allein schon die Tatsache, daß die Spieße der Reichsbüro durch Persönlichkeiten wie den preußischen Reichskommissar und Befehlshaber v. Papen, den ersten Bundesführer des Stahlhelms und Reichsminister für Arbeit und Jugendberichtigung Franz Seidle, sowie Geheimrat Hugenberg gebildet wird. Die nationale deutsche Öffentlichkeit, die sich bewußt gegen das Denken in partizipativen Kategorien auslehnt, findet in dieser Aktionststellung die Bewährung dafür, daß ein wirklich überparteilicher Geist die Führung der Kampffront Schwarze-Rot beherrscht.

Was ist der Sinn dieses Wahlkampfes? Nicht eine Neuauflage der Parlamentsherrschaft, sondern eine Volksabstimmung, die erweisen soll, ob innerhalb der Bevölkerung die Erkenntnis für die Notwendigkeit dieser nationalen Regierung schon weit genug durchgedrungen ist. Wir wissen, daß dies auf Grund der Taten der Regierung in absehbarer Zeit der Fall sein wird und hätten deshalb gewünscht, daß diese Volksbefragung erst später stattfinden würde. Nachdem aber die Entscheidung getallen ist, besteht die Pflicht aller national denkenden Deutschen darin, sich mit voller Kraft für einen positiven Ausgang dieses Wahlkampfes einzustehen; nicht damit das Parlament in der kommenden Entwicklung eine maßgebende Rolle spielt, sondern damit es sich freiwillig entschließt, der Regierung freie Hände für die Aufbauarbeit der kommenden 4 Jahre zu geben.

Gedacht die überparteilichen Kräfte der nationalen Bewegung, die dieser Kampffront Schwarze-Rot den entscheidenden Auftrieb geben müssen, sind nach wie vor der Überzeugung, daß das Kampfspiel weiter gestellt werden muss. Sie haben von jeher vertreten, daß es nicht nur den Kampf gegen Versailles mit dem Ziele der äußeren Freiheit, sondern unbedingt verbunden damit auch den Kampf gegen das Weimarer System zur Erbringung der inneren Freiheit gilt. Mit anderen Worten: das überparteiliche nationale Deutschland will die nationale Revolution, nicht die Revolution, die sich in Straßenkämpfen oder in einem wilden Durcheinander äußert, sondern die selbstbewusste Durchführung der Reformmaßnahmen, die der inneren Umgestaltung unseres Staatslebens dienen. Die Arbeit, die jetzt geleistet werden soll, muß dahin führen, daß Deutschland am Schluss dieses vierjährigen Planes in einem staatsrechtlichen Zustande ganz neuer Prägung dasteht.

Überall durch die deutschen Gaue geht ein Aufatmen der Erleichterung, überall empfindet man es als eine Befreiung, daß es endlich gelungen ist, neben der NSDAP. in diesem Wahlkampf eine überparteiliche nationale Front derjenigen Köpfe zu schaffen, die seit der Revolution von 1918 den Kampf gegen dieses System trotz aller Unterdrückungen und Anfeindungen mit ihrem leichten Einfall geführt haben. In der neuen Regierung verlöschen sich die Einheiten der nationalen Kräfte. Sache der nationalen Öffentlichkeit ist es fest, die Einheit bis zum letzten Dorf herzustellen werden zu lassen, und wir haben die Überzeugung, daß solches geschlossene Vorgehen, werbend auf zahlose Zweifler und Unentschlossene wirken wird.

Abrüstung?

Die französische Kammer beschließt die Herabsetzung der Zahl der Offiziere.

Die französische Kammer nahm den § 89 des Finanzanierungsgesetzes an, der die Herabsetzung des Offizierskorps um 5000 Köpfe und des Armeespersonals um 10000 Stück vorsieht. Der Abgeordnete Marin sprach dagegen mit Behauptungen über die Wiederaufstellung Deutschlands. Daladier erklärte, trotz der Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr sei die Stärke des Offizierskorps immer noch die gleiche wie bei einer Armee mit dreijähriger Dienstzeit.

Zum Schluß der Aussprache über die Finanzvorlage erklärte Herrriot namens der Mehrheit, daß sie die Verantwortung für die nicht zu umgehenden Maßnahmen bewußt übernehme. Diese Mehrheit habe in acht Monaten den Haushalt immerhin um etwa neun Milliarden entlastet. — Der sozialistische Abgeordnete Renard unterstrich, daß die Sozialisten für die Finanzvorlage stimmen, um Schlimmes zu vermeiden. — Ministerpräsident Daladier dankte der Mehrheit, indem er betonte, daß die Regierung während der artifiziellen Lüftung kein einziges Mal gesungen war, die Vertreteranstrengung zu hellen. Er schloß mit einem Vorwurf gegen die Rechte, die sich der Reformarbeit widersetzen.

Sanierungsplan angenommen

Die französische Kammer nahm in der Gesamtabstimmung die Vorlage über das Budgetjahr für März und den Sanierungsplan mit 359 gegen 239 Stimmen an; die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt.

Die Meuterei in Niederländisch-Indien

Die holländische Marinebehörde hat eine Anweisung erlassen, daß die Besetzungen sämtlicher Kriegsschiffe vorläufig nicht an Land gehen dürfen. Gleichzeitig ist allen Marineangehörigen verboten worden, sich an politischen Versammlungen zu beteiligen. Im Flottenstützpunkt Soerabaja sind neuerdings sieben malaiische Matrosen wegen Dienstverweigerung verhaftet worden. Gegen eine Anzahl Offiziere der „Sieben Provinzen“ sollen Kriegsgerichtsverfahren bzw. Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Polizeiinspektor in Eisleben beurlaubt

Berücksicht, denen zufolge der Polizeiinspektor Ueberörtler in Eisleben wegen der blutigen Vorfälle am Sonntag bis zur vollkommenen Klärung der Ereignisse von der Ausübung seines Amtes beurlaubt ist, werden uns von gutunterrichteter preußischer Stelle bestätigt.

Die Zukunft der Luftfahrt

Der Reichsminister für Luftfahrt, Reichsminister Goering, empfing die Führer der deutschen Luftfahrtindustrie zu einer Befreiung über die Fragen der künftigen Zusammenarbeit. Die Erörterung der wichtigen technischen und wirtschaftlichen Probleme der deutschen Luftfahrt ergab in allen Punkten völlige Übereinstimmung.

Mangelnder Abrüstungswille.

Beratung der englischen Abrüstungsvorschläge. Deutsche Abänderungsvorschläge.

Genf. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat gestern mit der Beratung der englischen Vorschläge über das Arbeitsprogramm der Abrüstungskonferenz begonnen. Die deutsche Delegation hat für diese Beratungen ihrerseits in Auseinandersetzung mit dem englischen Programm gewisse Abänderungsvorschläge, die bei den Beratungen ebenfalls vorliegen, eingerichtet. Die deutschen Abänderungsvorschläge zielen darauf hin, die praktische Arbeit der Konferenz so zu gestalten, daß eine wirkliche Rüstungsverminderung und Begrenzung, die alle Rüstungsfaktoren umfaßt, erreicht wird. Einer der Grundgedanken der deutschen Abrüstungspolitik ist der, daß vor allem wirkliche Maßnahmen für die Verhinderung eines Angriffs getroffen werden. Während die englischen Vorschläge bezüglich des Materials der Landstreitkräfte davon ausgehen, daß Kampfwagen auch in Zukunft erlaubt sein sollen und daß lediglich die Tonnage der Kampfwagen festgelegt werden soll, verlangt die deutsche Delegation zunächst einmal eine klare Entscheidung, ob die Kampfwagen nicht vollständig abgeschafft werden sollen. Bezüglich der demokratischen Landartillerie sieht das englische Memorandum eine Begrenzung der „fünftigen“ Kriegsfähigkeit vor. Die deutsche Delegation fordert, daß diese Maßnahme sofort durch die jetzt ausgearbeitende Abrüstungskonvention wirksam werden soll. Grundsätzlich verlangt die deutsche Delegation, daß das Kriegsmaterial, das nach einer etwaigen Kaliber- oder Tonnagebegrenzung künftig nicht mehr erlaubt sein soll, zerstört wird.

Was die Luftstreitkräfte angeht, so beantragt die deutsche Delegation eine klare Entscheidung, ob die Militärflotte vollständig abgeschafft wird eventuell in Verbindung mit einer internationalen Kontrolle der Zivilflüffahrt, oder ob das Luftbombardement unbedingt verhindert werden wird. Deutscherseits wird verlangt, daß auch bezüglich der Festungen Entscheidungen getroffen werden. Wegen der Eselskästen enthielt der deutsche Vorschlag eine wichtige Ergänzung der betreffenden englischen Anregungen. Während das enklusive Memorandum sich darauf bezieht, daß eine Übereinkunft über den Prozentsatz herbeigeführt werden soll, in dem das „Verteidigungselement“ der Eselskästen eines jeden Staates herabgesetzt werden soll, bes-

antragt die deutsche Delegation, daß für jeden Staat die Rüstungen der Personalbestände genau festgelegt werden sollen. Hierdurch soll hergestellt werden, daß den Forderungen Deutschlands auf diesem Gebiete in der Konvention Rechnung getragen wird. Was unsere Forderungen selbst angeht, so richten sie sich nach dem Maß, in welchem die besonders hochgerüsteten Nachbarstaaten Deutschlands ihre Rüstungen herabsetzen.

Die „Times“ über die Genfer Verhandlungen.

London. Anlässlich des Beginns der Verhandlungen des Hauptausschusses und des politischen Ausschusses der Abrüstungskonferenz bringt die „Times“ einen Leitartikel, in dem die englischen Abrüstungsforderungen sehr energisch unterstrichen werden. Es muß ein vorläufiges Abrüstungsbündnis zustandekommen, in dem die wenn auch möglichen Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen in präzisabler Form festgelegt werden müthen. Hinzu kommt das französische Blatt, welche nicht genügend Übereinstimmung, um diesen Einstieg in die Vereinbarung wissenschaftlich erscheinen zu lassen. Die Übereinstimmung mit der Dezember-Entscheidung muß natürlich die Sicherheit in Zusammenarbeit mit Deutschland und in Verbindung mit dem Versprechen beinhaltet werden, daß die fünfjährige Abrüstungsvereinbarung auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung aufgestellt wird und daß der Abrüstungsbündnis des Berliner Vertrages dadurch erweitert wird. Die Einverleibung dieses Grundsatzes muß aber unvergessen die Fragen der praktischen Gleichberechtigung in Kriegsmaterial und Waffen und die Herabsetzung der festständischen europäischen Heere auf einen einheitlichen Organisationsgrad aufwerfen. Wenn die Vereinbarung lebendig und dauerhaft sein sollte, dann muß für alle Länder Verbote für einen kontrollierten Besitz und Gebrauch solcher Waffen getroffen werden, die zur Zeit noch nicht von allen Ländern ausgegeben werden. Die „Times“ weist auf die englischen Abrüstungsvorschläge hin und betont schrift, daß die Prinzipien der englischen Pläne zur Begrenzung der Luftwaffe und der Kontrolle der Zivilflüffahrt vorrangig sei.

Wiederanfertigung der Wirtschaft und Werbung.

W. Berlin. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft e. V. veranstaltete einen Diskussionsabend über die „Wiederanfertigung der Wirtschaft und Werbung“.

Dr. Fritz Redlich Berlin betonte in seinem Referat über die wirtschaftstheoretischen Grundlagen, daß es möglich sei, einer Krise bis zu einem gewissen Grade auch durch psychologische Mittel beizukommen, nämlich durch Werbung. Dabei spielt sowohl die Werbung der hohen Hand wie auch die der Geschäftsläden, die Nellys, eine Rolle.

Der Oberregierungsrat Prof. Dr. Nühlmann vom Reichsarchiv in Potsdam schilderte den Wert und die Bedeutung der Kultur-Propaganda. Er meinte, daß die unverhältnismäßigen Abstände an allen kulturellen Großstädten sich früher oder später wieder an unseren Ausbaustrassen richten würden. Felt den Apparat der Kultur-Propaganda sei entscheidend, ob und wie es gelinge, die freie Initiative einzelner und der großen nationalen Verbände mit dem amtlichen Behörden-Apparat abzustimmen. Hier sei der Einheitsstaat Frankreich erheblich dem Deutschen Reich überlegen, wo das Auswärtige Amt die jure mit den Kulturrhöheitsverwaltungen von sechzehn Ländern zu verhandeln habe. Für den Exporthandel seien besonders wichtig die deutschen Auslands-Presse und die Auslands-Buchhandlungen.

Ein Referat über die Werbung in der Praxis erläuterte schließlich Christian Adalbert Applerberg-Mainz, Mitinhaber der Seiffeler Applerberg. Er unterstrich, daß auch während der Krise die Unternehmungslustigen den Standpunkt vertreten, es sei wünschenswert, von dem verkleinerten Gesamtumfang den Löwenanteil dem eigenen Ge-

schäft anzuleiten. Daraus ergäbe sich der Entschluß, selbst unter Opferung von Substanzen zu werben, um einmal einen möglichst großen Anteil vom Krisenaumsatz zu erobern, dann aber auch, um später einen Vorrang zu haben, wenn es wieder aufwärts geht. **Werktüchter Optimismus**, so meinte Applerberg, sei die richtige Entscheidung, für die Werbung in der Krise sei ein Rezept aus drei Maßnahmen zu empfehlen: Planmäßigkeit, Intensivierung, Konzentration. Der Redner bezeichnete es als notwendig, die Werbe-Kräfte an das Heitemplinden anzugeleiten, ja sogar individuell an den Kreislauf jedes Blattes. Materie muß durch Fleiß in der Werbung erzielt werden. Nach diesem Rezept sei die Werbung in der Krise gewiß kein Leichtsinn, sondern im Gegenteil ein Mittel, Unternehmen, die durch die Unzufriedenheit der Seiten nicht allzu schwer getroffen wurden, über die Krise hinwegzubringen. Mit der zu erwartenden Beliebung der wirtschaftlichen Lage muß auch die Werbekräfte der Werbung planmäßig und kritisch vor sich gehen. Dem Wiederaufstieg werde ein erfreulicher Umstand zugute kommen: Die westlich erschöpften Lager im Handel, die verbrauchten oder abgenutzten Sachen in der Hand des Verbrauchers und daraus folgend ein tatsächlicher und physischer Warenüberschuss, ähnlich wie nach Kriegsende, wo alles lang zurückgezögert wurde. Da bei einer besseren Wirtschaftslage die Hemmnisse der Verbraucher schwächen, würde sich die Wirkung der Werbung als relativ rasch und fühlbar einstellen. Die Werbung werde sich als ein rationelles und machtales Hilfsmittel für den Wiederaufschwung erweisen.

Bundeskanzler von Papen in Neunkirchen.

Weißenseite Aufräumungsarbeiten. — Zwei weitere Tote geboren.

* **Neunkirchen.** Bündeskanzler von Papen ist im Laufe des Montags, von Saarbrücken kommend, wohl er früh am Montag morgen im Flugzeug aus Berlin begeben hatte, in Neunkirchen eingetroffen.

Das von der Explosion betroffene Gebiet ist am Montag mit einem besonders großen Polizeiaufgebot abgesperrt worden, weil man die Aufräumungsarbeiten durchführen will, um nach Möglichkeit bis Dienstag die noch Vermissten aufzufinden. Die Gefahr der Explosion einiger Benzolbehälter ist noch nicht ganz gebannt, so daß für die Aufräumungsarbeiten eine gewisse Gefahr besteht. Die Stadt selbst ist kaum noch gefährdet.

Am Montag wurde unter den Trümmern ein junges Mädchen tot geboren. Am Nachmittag wurde eine Frau ebenfalls als Leiche aufgefunden. Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Helfer wurde verschüttet und ziemlich schwer verletzt.

Die Unterbringung der Obdachlosen.

Der Regierungspräsident von Trier, Dr. Sassen, versichert, daß Anfang kommender Woche 80 bis 90 Prozent der Belegschaft des Werkes wieder in Brot und Arbeit stehen werden.

Die Stadtverwaltung von Neunkirchen ist bemüht, die Obdachlosen unterzubringen; sie werden zunächst in Schulen und Neubauten Platz finden. In etwa zwei Wochen sollen für 60 Familien Wohnbaracken hergestellt sein. Die ersten Häuser in der Saarbrücker Straße werden nicht wieder aufgebaut, vielmehr soll für die obdachlosen Familien eine Neubauplanung errichtet und die Neubauten sollen noch in diesem Jahr bezugsfertig werden.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Italien und dem Reichspräsidenten.

* **Berlin.** Anlässlich der Katastrophe in Neunkirchen bat zwischen dem König von Italien und dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Telegrammwechsel stattgefunden. Der König von Italien drückte:

„Mein liebster Trauer erlaube ich von dem Unglücks im Saargebiet. Ich bitte Sie, mein tiefschätziges Beileid, sowie den Ausdruck herzlicher Teilnahme des gesamten italienischen Volkes entgegenzunehmen, das tiefergründet der zahlreichen Opfer und ihrer Familien gedenkt.“

Bischof Emanuel.

Der Reichspräsident erwiederte:

„Ew. Majestät bitte ich, meinen und des gesamten deutschen Volkes tiefschätzigen Dank für die warmen Worte des Beileids aus Anlaß des Unglücks an der Saar entgegenzunehmen zu wollen. Die herzliche Anteilnahme, die Ew. Majestät mit dem ganzen italienischen Volk an der über achtzigtausend deutschen Familien bereingehenden Trauer nehmen, wird in ganz Deutschland mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit aufgenommen.“

Reichspräsident von Hindenburg.

Um Mietensetzung und Mieterschutz.

W. Berlin. Der Gesamtvorstand des Reichsbundes deutscher Mieter, Sir Berlin, hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsarbeitsminister und den Reichsjustizminister folgendes Telegramm sandt:

„Millionen deutscher Mieter sind in größter Not. Die gegen die Kriegszeit erheblich überhöhten Mieten sind vielen unerschwinglich. Hunderttausende Familien droht die Emigration. Weitere Sentenze der Mieter und wissamer Mietverständnis sind unaufleidbar. Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz und Wohnungsmanegegesetz müssen unbedingt in Kraft bleiben, um Verarmung zu verhindern. Wohnung und Gemeindebaus, die Grundlagen der Existenz des deutschen Volkes müssen von der Reichsregierung unverzüglich durch Notnahmen gesichert werden.“

Reichsrat für Donnerstag einberufen.

W. Berlin. Der Reichsrat ist seit endgültig für Donnerstag 5 Uhr in seiner nächsten Sitzung einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleinere Vorlagen. Neben die Haltung namentlich der süddeutschen Länder liegen noch keine Mitteilungen vor. In Streit der Länder hätte man es lieber geben, wenn der Reichsrat erst nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Vertretung Preußens wieder einberufen worden wäre. Es ist anzunehmen, daß zwischen den Ländern vor der Sitzung noch Abstimmungsmaßnahmen über ihr weiteres Vorgehen stattfinden werden.

„Die schwarze Front“ auf 6 Wochen verboten.

W. Berlin. Wegen böswilliger Beleidigung der Reichsregierung ist das Wochenblatt „Die schwarze Front“ für die Zeit vom 11. Februar bis 26. März verboten.

Das Nationalbegräbnis des Großen Apponyi.

Budapest. (Funkspruch.) Unter riesiger Beteiligung des ganzen ungarischen Volkes wurden heute vormittag die sterblichen Überreste des großen ungarischen Staatsmannes Graf Albert Apponyi zu Grabe getragen. Tausende von Trauernden standen auf dem riesigen Platz vor dem Parlament, in dessen Kuppelsaal der Sarg aufgebahrt war. Im Kuppelsaal selbst hatte nur ein Teil der Trauergäste Platz nehmen können: Die Familienangehörigen, den Reichsverwalter Horvath, die Vertreter der fremden Regierungen und Monarchen, darunter der deutsche Gesandte Baron v. Schön. Die riesigen Trauhsäulen waren im Erdgeschoss des Parlamentsgebäudes längs der Säulen und Wände untergebracht worden, unter ihnen die Kränze des Reichspräsidenten von Hindenburg, Rößelmann, des Königs von Bulgarien, des Präsidenten der österreichischen Republik usw., auch ein Krone des Nationalverbandes Deutscher Offiziere mit schwarz-roter Schleife.

Kardinal Fürst Erzbischof Szeregi zelebrierte das feierliche Requiem. Ministerpräsident Gömbös feierte danach mit einem Stablich auf das lange erfolgreiche Wirken des Verstorbenen seine Verdienste um sein Land und den Weltfrieden.

Die Begräbnissfeierlichkeiten wurden zum Teil über die Stereoskopie und einen Teil der deutschen Sender übertragen.

Die Ehrung jungitalienischer Meister in der Nationalgalerie.

Berlin. (Funkspruch.) Die Erwerbung jungitalienischer Meister durch die Berliner Nationalgalerie wurde heute im Kronprinzen-Palais mit einem Festakt gefeiert, zu dem zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus Diplomatie, Kunst und Wissenschaft erschienen waren, u. a. der italienische Botschafter Guttini, Reichsminister Göring und Reichsminister Dr. Voigt. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Direktors der Nationalgalerie, Geheimrat Just, würdigte Reichsminister Göring die kulturpolitische Bedeutung der neuverworbenen Werke.

Berlin. (Funkspruch.) In seiner Ansprache bei der Ehrung jungitalienischer Meister in der Nationalgalerie erklärte Reichsminister Göring u. a.: Der Faschismus und der Nationalsozialismus haben weltanschaulich so viel Verwandtes und sind vor allen Dingen darin einig, ihre Völker, ihre Böcker vor der Anarchie, vor der Zersetzung und Vernichtung durch den alles bedrohenden Bolschewismus zu schützen und zu behüten. Beide wenden sich dagegen, daß Zersetzung und Anarchie in der grauenhaften bolschewistischen Idee auch auf dem Gebiete der Kunst voranschreiten und das Heimische zerstören sollen.

Ich begrüße daher namens der Reichsregierung und der britisches Regierung, daß als erstes Land Italien es ist, das hier in dem preußischen und kommt im deutschen Museum eine Heimstätte gefunden hat, und begrüße so doppelt und dreifach, daß es das neue Italien ist, das uns hier zeigt, was heimisches Empfinden, heimische Kraft, heimische Kunst zu gestalten wünscht. Ich berühre es besonders, daß es Künstler waren, die ebenfalls aus der Idee des Faschismus die Kraft geschöpft haben und die nun auf dem Gebiete der Malerei den Faschismus so zur Geltung bringen, wie er als stärkste Ausdrucksform des italienischen Volkes seine Weltung hat. Das neue Deutschland, das mit dem 30. Januar angebrochen ist, das bereit ist, alle jungen gewaltigen Kräfte zu wecken, die nur in einer Generation ruhen können, die sich auf sich selbst besinnt, eine Regierung, die gewillt ist, deutsches Blut auf allen Gebieten wieder zur Geltung zu bringen, sie müssen sich verwandt fühlen mit dem faschistischen Italien.

Im Anschluß an die Ansprache des Reichsministers Göring gab der italienische Botschafter Dr. Vittorio Guttini seinen Dank für das Zustandekommen der Ausstellung, besonders an Geheimrat Just, Ausdruck. Dem deutschen Volke sei mit der Ausstellung die Möglichkeit gegeben, durch die neuen Werke junger Künstler in die Seele des Landes Italiens hineinzusehen und einzudringen. Er hoffe, daß das künstlerische Bestreben zweier Völker für immer ein gegenseitiges Bestreben in den beiden Ländern betreffenden Fragen sein werde.

Hugenberg richtet das Staatssekretariat für den Mittelstand ein.

Berlin. (Funkspruch.) In einer Besprechung, die Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg am Freitag mit den Abordnungen des Mittelstandes hatte, erklärte Dr. Hugenberg, daß er die Errichtung eines Staatssekretariates beim Reichswirtschaftsministerium für den neuen Staat beantragen werde, dessen Aufgabe es sei, in der Wirtschaftspolitik von Reich und Preußen dafür zu sorgen, daß die Geschäftspunkte mittelständischer Wirtschaftserfassung praktische Berücksichtigung finden.

Dr. Hugenberg wies in der Besprechung ferner auf die Notwendigkeit hin, die ungeheure Zentralisierung des mittelständischen und ländlichen Kreises, die mit Kriegsbeginn eingelebt habe, wieder abzubauen und zugleich auch solche Gütern u. Schäden anbesetzen, wie sie z. B. durch die feinen Aufstellungen nicht entsprechende Gestaltung der Güter zu Lasten des Handwerks, Einzelhandels usw. entwidelt habe. Er sei mit den an tretenden neuen Maßregeln beschäftigt und werde sie entsprechend der großen Wichtigkeit der Sache beschleunigen.

Der Reichslandbund begrüßt das Kabinett Hitler.

Berlin. (Funkspruch.) Der Bundesvorstand des Reichslandbundes führte eine Entscheidung, in der er dem Reichspräsidenten seinen Dank für die Vernunft der Führer der nationalen Bewegung zur Staatsführung ausspricht. Der Reichslandbund sehe darin den ersten Schritt, die zeitigen Kräfte im ganzen Lande zur Einigung zu führen. Er werde das Einigungswerk innerhalb des deutschen Landvolles mit allen Kräften fördern. Die Landwirtschaft kann das große Sanierungswerk nicht von irgendwelchen Wahlergebnissen abhängig machen, sie vertraue auf das Wort des Führer, die Macht nicht aus der Hand zu geben, auf alle Gefahr hin, den Weg zu gehen, der nötig sei, daß Deutschland nicht verloren. Die Zeit der Taten sei gekommen!

Erörterung der Sicherheitsfrage in Genf.

Genf. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung der politischen Kommission der Abstimmungskonferenz wurde die Sicherheitsfrage erörtert. Die französische Delegation bat, den kontinental-europäischen Polst in den Vordergrund der Beratungen zu stellen. Dem gegenüber regten die Engländer, unterstützt insbesondere von der deutschen

und belgischen Delegation, an, die Diskussion eines Nebeneinkommens sämtlicher europäischer Staaten zu beginnen, worin diese sich verpflichten, in Zukunft Streitigkeiten niemals mehr durch Gewaltanwendung anzufangen. Es wurde beschlossen, mit dem englischen Vorschlag die Beratungen zu eröffnen.

Zu Beginn der Sitzung gab der italienische Vertreter Sorraani eine formulierte Erklärung ab, in der er sehr hart von den gestrigen Erklärungen Paul-Victorius über den Zusammenhang zwischen Sicherheit und Absehung abrückte und den italienischen Standpunkt noch einmal präzisierte. — Auch der deutsche Vertreter Botschafter Radolan nahm in der Diskussion nochmals Gelegenheit, den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands darzulegen.

Deutschnationale Forderungen zur Kommunalpolitik.

Wds. Berlin. Im Rahmen des deutschnationalen Reichstags fand am Sonntag vormittag eine große kommunalpolitische Kundgebung statt, in der Bürgermeister a. D. Dr. Marchly und Landtagsabgeordneter Steuer sprachen. Marchly betonte, die Kommunen dürften nicht Machtpositionen des Marxismus und der Demokratie ablehnen, wenn die nationale Wiederaufrichtung gelingen sollte. Umso notwendiger sei es, daß die nationale Regierung die durch die Demokratie verübten Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung schnellstens wiederherstelle. Vor allem müssten die Kommunen von den unerträglichen Fürsorgelasten befreit werden. In diesem Zusammenhang sei eine Vereinheitlichung der Arbeitsdienstführungen durch Vereinigung der Arbeitsdienst mit den städtischen Wohlfahrtsämtern notwendig. Die Kommunen selbst seien anzuhalten, auf dem Gebiet der Wohlfahrtsfürsorge der Ausdehnung der Allgemeinheit durch minderwertige Elemente entgegenzutreten. Pflichtarbeit und Fürsorgearbeit, darüber hinaus allerdings auch gezielte Maßnahmen gegen die heftige Vermehrung minderwertiger unheilbarer und afroamerikanischer Elemente seien ein Gebot der Stunde. Eine weitere maßgebliche Hilfsmaßnahme sei die Ummwandlung der kurzfristigen Milliardenverschuldung der Kommunen in langfristige Anleihen und Senfung der Schuldenlaste. Die Selbstverantwortung der Gemeinden müsse durch Schaffung eigener Gemeindesteuern wieder hergestellt werden.

Landtagsabgeordneter Steuer lobt eine der wichtigsten Aufgaben der Deutschen Nationalen Volkspartei darin, die kommunale Selbstverwaltung als Keimzelle des organischen Staates gegen weitere Abdrosselung zu schützen und für ihre erhabene Bewegungsfreiheit einzutreten. Engpasse und verständnislosen als unter der Demokratie sei die Selbstverwaltung noch nie behandelt worden. Es sei eine bittere Ironie gewesen, daß die Totengräber der Selbstverwaltung sich unbestimmt in den Vordergrund der Jahrhundertfeier für den Freiheitlichen Stein stellten. Mit größter Entschiedenheit wende sich die deutschnationalen Volkspartei gegen das übermächtige Bevormundung der Selbstverwaltung. Sie verkenne auch nicht die Gefahren der unbegrenzten Übersteigerung des Parteidankens. Sie sehe in der Zugehörigkeit der kommunalpolitischen Vertreter zur Partei nur eine Bindung an ihre staatspolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundläufe, während in den Verwaltungsaufgaben der einzelne unter voller eigener Verantwortung handeln müsse.

Deutschnationale Ausschuß-Tagungen.

Wds. Berlin. Im Rahmen des deutschnationalen Reichstags fanden noch zahlreiche Tagungen von Fach-Ausschüssen statt. So wurde am Montag eine Arbeitervertretertagung abgehalten, in der der Vorsitzende des Arbeiterbundes, Abg. Ritter, sprach. Nach längerer Aussprache wurden einige Anträge angenommen. In einer Entschließung wird ausgeschaut, daß der Parteiführer Hugenberg zu wiederholten Maleen von seinen Gegnern in unflätigster Weise angegriffen worden sei. Vielleicht seien seine Ausführungen auch entstellt wiedergegeben worden, so z. B. eine Rede Hugenbergs in Elsen im vergangenen Jahr, in der er betonte, daß die deutsche Arbeiterschaft im Staat und Volk so eingesetzt werden müsse, wie Elsen in Beton. Damit habe Hugenberg zum Andruck bringen wollen, daß die Arbeiterschaft mit den übrigen Ständen und Schichten eng verbunden werden müsse. Die genauernde Presse habe daraus das Gegenteil gemacht. Die deutschnationalen Arbeitervertreter forderten weiter von der Regierung beschleunigte Überprüfung aller Notverordnungsmaßnahmen auf sozialem Gebiet und möglichst umgehende Befreiung aller Härten.

Der Reichsausschuß der deutschnationalen Beamenschaft bestimmte eine dreigliedrige Kommission, die beim Reichsminister Dr. Hugenberg vorstellig werden und ihm bitten soll, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß diese noch vor den Wahlen ein Bekenntnis zum öffentlich-rechtlichen Beamtenamtumstand ablege. Ferner soll Hugenberg gebeten werden, seinen Einfluß dafür einzutreten, daß die aus politischen Gründen erfolgte Rückziehung deutschnationaler Beamter, insbesondere unter der Regierung Braun-Severing in Preußen, wieder rückgängig gemacht werde und die betreffenden Beamten wieder rehabilitiert würden.

Auf einer Tagung des deutschnationalen Lehrerbundes sprach Landtagsabgeordneter Nitschke über die Lage der Kulturrevolution in Preußen. Er führte aus, daß die Tätigkeit des Reichskommissärs Dr. Köhler leider nicht das gebracht habe, was man erhofft habe. Bleibende Wirkung hätten nur die in letzter Stunde veröffentlichten Erlasse über das Volksschulwesen. Die grundsätzliche Wendung sei von Köhler nicht herbeigeführt worden, weil er geglaubt habe, mit dem alten Personenkreis nationale Politik treiben zu können. Er habe weiter die Tätigkeit der Verwaltung für wichtiger gehalten als die Normenfestigkeit, der nationale Bewegung zum Durchbruch zu verhelfen. Infolgedessen habe er die bewußt nationalen Ausbaukräfte vollkommen ausgeschaltet.



Abgemanagt,
ein Löwenn
die Nullung
vientenant!

(Wäre er nicht Besitzer des Miesaer Tageblatt, hätte er heute diese günstige Verdienstgelegenheit nicht wahrgenommen können.)

Wer das Miesaer Tageblatt liest, hat immer Vorteile.

Ministerpräsident Daladier über die Reorganisation des französischen Heeres.

Paris. Am Verlauf der Kammerdebatte forderte Oberst Habry die völlige Reorganisation des französischen Heeres.

Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier erwiderte zunächst, daß ein Dekret über die Reorganisation des Heeres bereits vom Budgetminister unterbreitet sei. Die Beweise von der Regierung geforderten Kürzungen an den Militärausgaben würden die nationale Verteidigung in seiner Weise gefährden. Alle französischen Republikaner seien darüber einig, daß die nationalen Interessen schließlich werden müßten und keine Schwäche duldeten. Frankreich würde aber keine Isolationspolitik treiben, und selbst wenn es Österreich bringen sollte, müßte es sich allen friedlichen Demokratien anschließen. Ohne Furcht und ohne Panik müsse Frankreich den Freiheiten ins Gewicht schauen. Es dürfe aber nicht vergessen, daß es während eines Jahrhunderts überlassen worden sei. Er als Kriegsminister fordere nichts, wodurch wesentliche Teile des Heeres beeinträchtigt werden könnten. Er täte die vitale Kraft der Armee nicht an. Die Stärke der Armeen werde umso größer sein, je mehr sich die Verbrennung des Krieges auf dem Gebiete der Motorisierung nutzbar mache. Die organische Heeresreform werde rechtzeitig vorgelegt werden. Sie beruhe auf dem Gedanken, daß eine Neuordnung des Materials nur parallel mit der industriellen Modernisierung erfolgen könne. Wenn das reaktiv durchgeführt werde, werde Frankreich die Gewalt befreien, endgültig gefestigt zu sein. „Die Sicherheit Frankreichs ist unser Religion“, rief der Ministerpräsident aus. Durch Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Abschüttung werde die Kammer den gemeinsamen Willen von Regierung und Parlament, das Heer zu reorganisieren und zu modernisieren, befunden.

Oberst Habry ließ sich durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht überzeugen und beantragte die Rücküberweisung der Artikel über die Militärausgaben an den Ausschuß. Sein Antrag wurde aber mit 363 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Schweres Erdbeben in Innerchina.

* Peking. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 26. Dezember 1932 in der innerchinesischen Provinz Kansu ein außerordentlich schweres Erdbeben ereignet. Tausende sind aus Kansu eingetroffen sind, berichten, daß zahlreiche Städte und Dörfer vollständig vernichtet worden sind. Die Zahl der Toten wird auf etwa 70 000 geschätzt.

* Peking. Hier werden weitere Mitteilungen über die große Erdbebenkatastrophe in Kansu bekannt. In der Umgebung der Stadt Kanti sollen allein 40 Dörfer und Ortschaften zerstört sein. In einem Dorfe starben die Schulgebäude während des Unterrichts zusammen. Dreihundert Schüler und elf Lehrer wurden verschüttet. Die Chinesen versuchen mit allen Mitteln, die Provinz Kansu, in der das Leben ruht, zu verlassen.

Erdbeben in einer argentinischen Stadt.

* Buenos Aires. Die Stadt Tucuman in Argentinien wurde von einem Erdbeben heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt; die Bevölkerung wurde von einer Panik ergreift. Todesopfer sind nach den bisher vorliegenden Melbungen nicht zu beklagen.

Lindbergh will Amerika verlassen.

* New York. „Central News“ meldet aus London, daß Lindberghs Schwägerin, Elisabeth Morton-Morgan, in einer Unterredung erklärt habe, Lindbergh beabsichtige, infolge der andauernden Erpressungsversuche und neuen Entführungsdrohungen diesen Sommer seinen dauernden Wohnsitz an der französischen Riviera oder der baskischen Küste aufzuschlagen. Der legte Verlust, Lindberghs zweites Kind zu entführen, habe erst im Januar stattgefunden.

Ein Freund Lindberghs von Räubern entführt.

* Memphis. Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, überfielen zwei Räuber den reichen Bankier Charles Böttcher, einen Freund Lindberghs, als er mit seiner Frau am frühen Morgen von einem Besuch befreit. Böttcher wurde im Kraftwagen von den Banditen entführt, nachdem seiner Frau vorher ein Jetet ausgehändigt worden war, in dem es heißt, daß der Überfallene ermordet werden würde, wenn nicht 60 000 Dollar Lösegeld gezahlt werden. Die Polizei, die sofort umfangreiche Ermittlungen aufnahm, nimmt an, daß die Räuber Böttcher in das Gebürg entführt haben, wo die Spritzenmägler große unterirdische Schlupfwinkel besitzen, die gut befestigt sind. Der Vater des entführten Bankiers hat eine Belohnung in Höhe von 5000 Dollar für die Aufzündung seines Sohnes ausgesetzt.

2 Todesopfer in Braunschweig.

* Braunschweig. (Funkspruch.) Die Zwischenfälle am Sonntag mittag vor dem Umzug der nationalen Verbände, bei denen die Polizei zur Schußwaffe greifen mußte, haben den 2. Todesopfer gefordert. Die schwer getroffene 62-jährige Witwe Reinke ist am Dienstag vormittag ihrer Verlegung erlegen.

Todessturz beim Segelflug.

* Marburg a. d. L. Bei Segelflugübungen am Hosenloch ist der Student an der Marburger Universität Robert Stark am Sonntag mittag aus etwa 10 Meter Höhe abgestürzt. Stark erlitt eine schwere Schädelverletzung, an der er in der Nacht zum Montag in der chirurgischen Klinik starb. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ein Steuerfehler des Piloten vor.

12 Millionen Arbeitslose in den USA.

* London. Times zufolge ist nach einer Schätzung des Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes Green, die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Monat Januar auf 12 Millionen gestiegen.

Alpen-Schleppsegelflug Zürich — Mailand geflügelt.

* Basel. Der erste schweizerische Alpen-Schleppsegelflug Zürich-Mailand ist am Montag geflügelt. Der schweizerische Segelflieger Werner wurde mit seinem Apparat von dem Motorflieger Frey durch eine Vuh-Woth-Maschine geschleppt. Der Start erfolgte bei leicht klarem Wetter um 14.54 Uhr nach einem vorbereiteten Flugfeld. Die Alpen wurden über den Rücken in Höhe von 4000 bis 5000 Metern überflogen. Die Landung in Mailand erfolgte durch den Motorflugzeug um 16.55 Uhr, durch den Segelflieger etwa 10 Minuten später. Ungefähr der veränderten atmosphärischen Lage und des hohen Postgewichts von

80 Kilogramm, das das Segelflugzeug mitführte, erfolgte die Abschaffung des Segelflugzeuges erst über Holland in einer Höhe von 2800 Metern. Bis zur Grenze waren die beiden Flieger von mehreren schweizerischen Sportfliegern begleitet worden.

Das große Los gezogen.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigenziehung der Preußisch-Sächsischen Lotterie wurde das große Los von 500 000 Mark gezogen. Es fiel auf die Losnummer 367 374, die in der ersten Abteilung in Achsellosen in der Provinz Brandenburg, in der zweiten Abteilung in Achsellosen in Berlin gespielt wird.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 14. Februar 1933.

Gusenberg untersucht die Handhabung der Obhüte.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichskommissar für die Obhüte, Reichsminister Dr. Gusenberg, beobachtet einen Sonderauskunf zur Unterstellung der angeblichen Mithändler im Obhüte- und Siedlungswesen einzusehen, der in der Hauptstadt aus Mitgliedern des mit dem Reichstag eingetragenen Unterausschusses befreit soll.

Eine Zentrumssitzung verboten.

Weiß. (Funkspruch.) Das Zentrumssitzung, die "Reiter Sitzung", ist wegen Ausschreibungen im Zeitartikel der Sonntags-Ausgabe auf 3 Tage verboten worden.

Das Thüringer Volksblatt verboten.

Wurz. (Funkspruch.) Das kommunistische Thüringer Volksblatt ist auf 5 Tage verboten worden, weil es in seinen Veröffentlichungen zum Streik aufreite und die Reichsregierung verächtlich mache.

Der Sekretär der kommunistischen englischen Partei in Schweden verhaftet.

Stockholm. (Funkspruch.) Der Sekretär der englischen kommunistischen Partei, James Andrew Jenkins, wurde gekennzeichnet, "Svenska Dagbladet" zufolge, in Stockholm festgenommen, als er die Stadt verlassen wollte. Er trug verdeckte Dokumente bei sich, die die Polizei ihm gegebenenfalls aus Schweden ausweisen wird.

Bankenkrise in Michigan.

Detroit. (Funkspruch.) Der Gouverneur hat wegen "marktwertmäßiger Finanzverhältnisse" für den Staat Michigan acht Bankfeiertage verhängt, während denen alle Banken, Treuhändergesellschaften und andere Finanzinstitute für geschäftliche Transaktionen geschlossen sind. In seiner Proklamation weist der Gouverneur darauf hin, daß sich die Entwicklung durch die "überraschende Geschäftslage der Union Guardian Trust Company überfürst" habe.

Eine Erklärung der soz.-dem. Mitglieder des Überwachungsausschusses.

Berlin. (Funkspruch.) Die soz.-dem. Mitglieder des Überwachungsausschusses des Reichstages veröffentlichten folgende Erklärung:

Die nationalsozialistischen Mitglieder des Überwachungsausschusses haben bereits am 7. Februar 1933 eine Erklärung des Überwachungsausschusses durch gewaltsame Störungen verhindert. Der Vorsitzende des Ausschusses hat daraufhin den Reichstagspräsidenten erfuht, auf Grund seines präsidialen Befugnisses die weitere Tätigkeit des Ausschusses zu erlaubten. Trotzdem haben heute die nationalsozialistischen Mitglieder des Überwachungsausschusses die ordnungsgemäß eingerufene Sitzung abermals unter Anwendung von körperlichen Gewalt gegen den Vorsitzenden und Angestellten gegen den Abg. Wirth von der Deutschen WP, gestoppt. Diese Handlungswise stellt das Verbrechen nach §§ 106 und 108 des Reichsstrafgesetzbuches dar. Wir stellen fest, daß der Herr Reichstagspräsident, obwohl er von den Drohungen der nationalsozialistischen Mitglieder, alle künftigen Sitzungen des Ausschusses gewaltsam zu verhindern, in Kenntnis gesetzt war, nichts zum Schutz des Ausschusses getan hat.

Am Schluß der Erklärung wird festgestellt, daß durch diese Vorgänge das verfassungsmäßige Recht des Ausschusses, die Rechte der Volksvertretung zu wahren, nicht mehr gewährleistet sei und der Vorwurf des Verfassungsbruches erhoben.

Vermischtes.

8400 Mark verübt. Ein Sprichwort sagt, daß ein guter Wagen alles bestrafen kann. Auf dieses Sprichwort vertraute der Kaufmann Klein, als er eines Morgens rund 2400 Mark Papiergeld entzogen den Vorwürfen der Devisengleichgebung über die ungünstige Grenze schmuggeln wollte und dabei von Polizeibeamten erfaßt wurde. Kurz entschlossen sollte er die Geldscheine zusammen und verübt sie. Das Sprichwort von der Morgenstunde, die Gold im Munde hat, bewies auf diese Weise keine Richtigkeit, nicht aber die oben erwähnte Niederschrift von dem Wagen. Der Mann wurde nämlich noch keiner etwas zu "letzen Wahlzeit" so schwer frust, daß schleunigst im Krankenhaus eine Operation vorgenommen werden mußte. 2400 Mark durch Kratzuren und Strafe wegen Devisenschmuggels, — um bei den Sprichwörtern zu bleiben: Unrecht Gut gedeihet nicht!

Fünf Jahre Buchthaus für tödliche Wiss-handlung des eigenen Kindes. Das Schöffengericht in Hildesheim verhandelte am Montag gegen den Schneider Koch, der der schweren Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, begangen an seinem eigenen dreijährigen Sohn, angeklagt war. Koch hatte am 8. Oktober den kleinen Koch-Heim durch Schläge mit einem Mittelstockholz so schwer mishandelt, daß bald daraus der Tod eintrat. Der schon wiederholte vorbeschreit 28-jährige Angeklagte ist ein ehemaliger Schriftgelehrter, der mit seiner Frau und fünf Kindern schon seit langer Zeit auf Wohlfahrtsunterstützungen angewiesen ist. Zeugen bestätigten, daß Koch und seine Frau ihre Kinder fortgesetzt schwer geplagt haben. Die Gerichtsärzte stellten bei der Beleidigung fast 200 Schläge älter oder kurz vor dem Tode erfolgter Wiss-handlungen fest. Koch wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu fünf Jahren Buchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Justizbeamte als Erpresser. Wegen Unterstechung von 350 000 Mark bei der Gerichtsstaats des Amtsgerichts Berlin-Mitte wurde vor einigen Jahren der Justizoberberater Karl Huster zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen seiner guten Führung brauchte er nur zwei Jahre zu verbüßen und erhielt für den Rest Strafurlaub. In der Freiheit war er aus mit der guten Führung. Huster verübte sofort wieder verschiedene Erpressereien. Er schrieb auch Erpresserbriefe an einen Ministerialdirektor im Preußischen Innensenministerium. „Falls Sie mir nicht unverzüglich 500 Mark zahlen, werde ich Entführungen über das Gebürtelten Ihrer Tochter veröffentlichen, die als interessante Illustration zum Städtebau-Verlag ihres Chefs Dr. Bracht großes Aufsehen erregen werden.“ Bei der Verhandlung vor

der Großen Strafkammer des Landgerichts I meinte der Angeklagte zugeben, daß er gar keine Unterlagen für die Verdächtigung der Tochter des Ministerialdirektors habe. Huster wurde wegen fortgesetzter Verleumdung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Trotzdem im Osten Berlins kam es am Montag vormittag zu einem blutigen Überfallsdrama. Der 30 Jahre alte Schiffsheizer Braun stach mit einem Messer mit seine 45 Jahre alte Ehefrau und deren Tochter, die hochschwanger ist, ein. Beide Frauen erlitten Verleumdungen an Rücken, Brust und Händen. Danach setzte Braun auf den Hof und stach sich selbst das Messer viermal in die Brust. Die drei Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Was ist Hellsehen? Der langwierige Konkurrenzstreit zwischen den Hellsehern Hanussen und Woerde hat am Montag wieder einmal das Gericht beschäftigt. Woerde bat seinen Konkurrenten Hanussen öffentlich als Scharken und Betrüger bezichtigt. Hanussen batte ihm deswegen beim Amtsgericht verklagt. Das Amtsgericht wies die Klage aber zurück, weil sie mit "Hanussen" unzweckmäßig war, während dieser Hellseher den bürgerlichen Namen Stein Schneider führt. Mit der Berufung des Klägers gegen die Amtsgerichts-Entscheidung befaßte sich am Montag das Landgericht. "Hellseher" nannte sich keiner der Streitende bei der Frage nach dem Verut. Woerde gab an, er sei "Baraphysologe", Hanussen Stein Schneider gab als Beruf an "Buchdruckereibesitzer und Verlags-Eigentümer". Sie sind doch aber auch Hellseher, meinte der Vorwährend und er fragte neugierig weiter: Was ist eigentlich Hellsehen nach Ihrer Meinung? Hanussen definierte diesen Begriff so: "Hellsehen ist die Fähigkeit, auf Grund von Vergangenheit und Gegenwart durch inneres Sehen die Entwicklung der Zukunft vorauszusagen." — Das Gericht verwarf die Amtsgerichtsentscheidung und erklärte die Klage trotz der Unterschrift "Hanussen" für zulässig, da die Identität Stein Schneider mit Hanussen nicht zweifelhaft sei.



Denn er sagt sich: Es ist wichtig, wenn ich lieber heute schon, für die Tochter, für den Sohn zeitig nach der Lehre steige, denn um Schulfestigungslage sind die Stellen meist besetzt! Deshalb inseriert er jetzt im kleinen Tagesschlag.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren im Januar 1933.

(Dresden.) Im Monat Januar sind 155 (im Vormonat 184) Anträge auf Konkursverfahren gestellt worden, davon entfallen 79 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwönitz, 59 Anträge ist abgelehnt worden, während 66 (im Vormonat 68) mangels Waffe abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 64 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 10 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgesellschaften und 5 Gesellschaften m. b. H.), 15 natürliche Personen, 85 Nachlässe, eine Genossenschaft m. b. H. und einen Sportverein e. V., 16 entfielen auf die Industrie, 25 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 24 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gastr. und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft.

Die voransichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 76 Konkursen in 9 Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 28 Fällen auf 1000 bis 10 000 Mark, in 34 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Mark, in 6 Fällen auf 100 000 bis 1 Million Mark und in einem Fall auf über 1 Million Mark geschätzt worden, während sie in 8 Fällen nicht festgestellt war.

Neben den Konkursen sind noch 18 (im Vormonat 20) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davor beträfen 10 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 8 Gesellschaften (darunter 2 Gesellschaften m. b. H.), 2 entfielen auf die Industrie, 10 auf den Warenhandel (davon 4 Großhandel), 1 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gastr. und Schankwirtschaft usw.).

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 12. Februar. Die neue Woche eröffnete bei stillen Geschäft in freundlicher Haltung. Schubert & Salser genommen 6,5, Kunstanstalt May 5,5, Reichsbank 3,75, Brauband 3, Darmundritter 2 Prozent, während Schröder Unger 2, Gerber Strügarn und Wunderlich je 1,5 Prozent einbüßten. Anteile und Handelsbriefe stiegen. Sachsische Staatsanleihe von 1928 ist plus 2 Prozent.

Leipziger Börse vom 12. Februar. Trotz steter Haltung zeigt das Geschäft weiter still. Schröder wurden nach der Umstellung mit 40 Prozent notiert. Schubert & Salser plus 5,5 und Reichsbank plus 2,25 Prozent. Schwächer schwächer und Steinkohl Cölln um 2,25 Prozent. Von diesen genommen Sachsische Staatsanleihe 2, Leipziger Stadt 1,25 Prozent, während Dresdner Staatsanleihe von 1928 1 Prozent sinkt.

In der Berliner Börse war die Tendenz am Montag nach ruhigem Beginn seit. Besonders für Spezialwerte berührte Interesse.

Weiter ruhig.

Die Stagnation am Getreidemarkt hielt auch heute an. Das feindesweg reichliche erfähndige Angebot findet nur schwer Unterkunft, andererseits sind die Forderungen kaum nachgiebig. Anregungen vom Weihablah liegen nicht vor, und der Handel nimmt auch nur Ware auf, soweit Wertgeschäfte im Beihandel möglich sind. Die Preisverhältnisse am Lieferungsmärkte, besonders die Spannungen zwischen Märkten und Wallerterung, sind gegenüberstetig für solche Transaktionen etwas günstiger als bisher. Die Städtische Gesellschaft nimmt allerdings nur in mäßigem Umfang Material auf. Weizen eröffnete 1/2 bis 1/4 Mark, Roggen 1/4 bis 1/3 Mark niedriger. Am Brotmärkte waren geistige Preise gleichfalls nur schwer durchzuholen. Für Weizen- und Roggenmehle war keine Beliebung des Abholers festzustellen. Am Hafermärkte sind die Verkaufsmöglichkeiten auch wieder geringer geworden, Getreide liegt ruhig aber ziemlich gehalten.

	Wasserstände	13. 2. 33	14. 2. 33
Moldau: Kamtschatka	+	79	+ 66
Moldau	+	56	+ 33
Gaer: Raum	+	54	+ 32
Gide: Rimbung	+	47	+ 28
Brandenburg	+	68	+ 37
Meinf	+	123	+ 95
Leitmeritz	+	128	+ 106
Wulflig	+	173	+ 141
Dresden	+	11	- 3
Riesa	+	88	+ 83

Produkten-Börse zu Dresden.

18. Februar 1933, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: trübe. Börsezeit: Montag und Dienstag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

	10. Febr.	13. Febr.
--	-----------	-----------

Weizen, Natural-Gem., 76 kg	—	—
do.	185—190	187—192
Woggen, Natural-Gem., 70 kg	—	—
do. fäls.	149—154	151—156
Ruttergerste, neue	153—165	153—165
Sommergerste, fälsch.	170—180	170—180
Hafer, inländ. alt.	—	—
do. neu	115—120	115—120
Raps, trocken	—	—
Mais, mit 25 Mr. Koll	—	—
Poplate	—	—
mixed	—	—
Mais, mit Mr. 2,50 Koll	—	—
Cinquantin	—	—
Widen, Saatware	—	—
Lupinen, Saatware	—	—
blaue	—	—
gelbe	—	—
Beluschen	—	—
Erbsen, kleine	—	—
Gallerbschoten	—	—
Rotklee, Siebenbürgener	100—110	100—110
böhmischer	104—114	104—114
Strohenschnigel	8,40—8,60	8,20—8,40
Strohenschnigel 83%	—	—
Strohenschnigel 80%	8,50—8,70	8,30—8,50
Kartoffelschoten	15,00—15,30	15,00—15,30
Gittermehl	11,00—12,50	11,00—12,50
Weizenklei	8,20—8,50	8,20—8,50
Hogenklei	8,40—9,40	8,40—9,40
Kaiserschrot	38,00—38,00	38,00—38,00
Kaisermundmehl	31,00—33,00	31,00—33,00
Inlandsgemüsemehl Nutzung	38,50—35,50	38,50—35,50
Grieser Mundmehl	22,00—23,50	22,00—23,50
Wetzennahrung	18,00—20,00	18,00—20,00
Roggengemüse 60%	24,00—25,00	24,25—25,25
Roggengemüse 70%	28,00—24,00	28,25—24,25
Roggengemüse 90%	16,50—19,50	16,50—19,50
Drei Preise verkehren sich bis einschließlich Hafer per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm. Widen, Lupinen, Beluschen, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl incl. Sac freie Basis) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wgtz. fälsch. Verlandstationen.		
Bei Abweichungen des Naturalgemisches:		

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

DL.-Handball im Turngau Nord Sachsen.

Turnverein Nielsa DL. e. V.

Tu. Nielsa I — A.T.B. Nielsa I 8:7 (2:4)

Tu. Nielsa II — A.T.B. Nielsa II 1:12 (1:5)

Obige Mannschaften ließen sich am Sonntag auf der Hindenburgplatzbahn in einem Freundschaftsspiel einen sehr scharfen und fairen durchgeföhrten Kampf. In der ersten Halbzeit waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, während sich in der zweiten Halbzeit bei der Elf des Turnvereins einige Schwächen bemerkbar machten, die die Alver geschickt auszunutzen verstanden und als verdienter Sieger den Platz verlassen konnten.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften trafen sich die zweiten Mannschaften gleicher Vereine in einem Freundschaftsspiel. Man merkte es den Deutzen vom Tu. an, dass sie längere Zeit nicht gefeuert hatten und doch ihnen noch das nötige Training zum Spielen überhaupt fehlte, und so wurden sie denn auch vom Gegner mit nicht weniger als 12:1 Toren völlig überspielt.

Sc.

SB. Riedrich.

Midrik 1. — D.R.M. Höheln 1. 7:2 (2:1)

Midrik 2. — D.R.M. Höheln 2. 8:1

Midrik And. — A.S.B. And. 2:3 in Nielsa.

Zum Spiel der 1. Elf glaubte man die 1. Halbzeit an keinen Sieg der Riedrich. Obwohl sie im Feldspiel überlegen waren, zeigte jedoch der Innenturm flächige Verluste. Er fielte zu einemmal hin, an langsam und litt an Unbehaglichkeit. Höheln steht in der 10. Minute in Führung. Riedrich war herausgekommen, er entzog sich und der Geaner schoss unbehindert ein. Riedrich beschafft weiter, ohne jedoch die Chancen auszunützen. In der 30. Minute ein Handelserreichen für Riedrich. Steadily veränderte sich zum 1:1. Kurz danach sieht Riedrich in Führung, auch ändert sich bis zur Halbzeit nichts mehr.

In der 2. Hälfte beginnt sie noch nach das Innentrio. Mit einem schnellen Schuss erzielt Spieler das 3. Tor. Eine Sack von rechts verändert Steadily durch sogenannte Regelball zu Nr. 4. Schon läuft Nr. 5 durch Flanke von links. Dieselbe Sache von rechts und es heißt 6:1. Jetzt kommt Höheln an, der Schuss geht an den Posten, jedoch der Flachschuß wird unhalbar verändert. Kurz danach sieht Spieler Nr. 7. Ein weiterer 11 Meter wird von Riedrich an den Posten gezeigt. Noch zwei Sägen und es ist Schluss. — Die Riedricher Hintermannschaft war gut, nur im Sturm klapperte es die 1. Halbzeit nicht, es fehlte aber nie am Schießen, entschlossener mußte der Innenturm sein. Außerdem wurde dieser Fehler in der 2. Hälfte zum größten Teil aus gemacht. Der beste Teil des Gegners war die Hintermannschaft, der Tormann hielt gut, aber auch mit Wild. Die Einzelleistungen der Stürmer konnten gelassen, aber die Zusammenarbeit besser sein. Auch war der Geaner dem schwächeren Boden nicht ganz gewachsen; ein Vorteil für die Riedricher. Schiedsrichter Hähner-Nielsa leitete das faire Spiel gut. Seine Urteilentscheidungen waren jederzeit gerecht.

Der Gegner der 2. Elf war technisch recht schwach, nur der Tormann zeigte gute Arbeit. Diese Elf lieferte in der Offensivleistung das 1. Spiel. Riedrich kam hier zu einem leichten Sieg.

Punktrangordnung der 2. Klasse, 4. Abteilung.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Großenhain 1907	16	13	—	3	74:23	26:6
Nürnberg	15	10	—	4	55:25	20:8
Gröditz	16	9	1	6	45:46	19:13
Nielsa 2.	15	6	2	8	29:35	15:15
Großenhain 1911	15	6	1	8	37:38	13:17
Böhlensee	15	5	2	8	25:32	12:18
Riedrich	16	4	2	8	36:49	11:19
Höheln 2.	15	8	1	9	30:57	11:19
Neumühle	15	4	1	10	28:56	9:21

Radballspiele in Freital.

Wanderer Strehla Radballspieler.

Bergangenen Sonntag richtete der RV. "Wanderlust Germania" Freital sein 34. Stiftungstrikot im "Deutschen Haus" in Freital aus, das einen guten Verlauf nahm. Der seitgehende Verein lud einen 6er-Begrüßungsreigen sowie einen 8er-Zorbereigen und die Damenriege des Freitaler Turnvereins neuerte dem Programmteil einen rhythmischen Reigen bei. Das Hauptinteresse fanden jedoch die Radballspiele der Klasse B und C, die der RV. Dresden BDM. dem Verein übertragen hatte. — Die Partien begannen 14 Uhr, wobei folgende Mannschaften ausschieden: Radfabrik-Turner, Sr.-Gottla; Wanderlust-Germania 2, Freital, 99 Böddorf 4. und Wanderer Strehla 2. Weiteres Ergebnis:

1. Halbzeitwerte:

Wanderer Strehla 1. — Wanderlust Meissen 6:4 (4:1)

99 Böddorf 3. — Bögl 93 2. 3:2 (1:0)

Beißigungsspiel:

Bögl 93 2. — Wanderlust Meissen 4:5 (2:2)

2. Zwischenwerte:

Wanderer Strehla 1. — 99 Böddorf 3:1 (1:0)

Wanderlust Meissen — Wanderlust-Germania 6:4 (2:2)

Endspiel um den 3. und 4. Platz:

99 Böddorf 3. — Wanderlust-Germania 4:4 (2:1)

nach Verlängerung: 10:5

Endspiel um den 1. und 2. Platz:

Wanderer Strehla 1. — Wanderlust Meissen 5:4 (2:2)

Der Radsport am Wochenende.

Im internationalen Radsport herrschte am Wochenende wieder einmal Hochbetrieb. Die Winterbahn-Saison nahm sich jetzt allmählich ihrem Ende und in Dortmund, Münster und Basel wurde die Rennzeit bereits zum Abschluß gebracht.

In der Halle Münsterland ging es nicht ganz ohne Zwischenfall ab. Die Holländer Pinneburg-Wals waren verteidigt einige Zeit aus dem Rennen geblieben und wurden daraufhin als Legte platziert, nachdem sie vorher mit zwei Runden Vorsprung geführt hatten. So kamen Kilian-Vöhrfeld in dem über sechs Stunden führenden Rennen "Die Nacht" mit 75 Punkten (250.000 Kilometern) zu einem glücklichen Sieg vor den Grammaten Stipp-Küters (90), Kreis-Dieg (61) und Kunda-Hürtgen (59), nachdem sie zwei Minuten vor Schluss dem gesamten Fehde noch eine Runde hinzogen hatten. — Neben sieben Stunden führte "Die Nacht" in Basel. Die Schweizer Richter führten mit 128 Punkten und Rundenvorsprung bei einer Gesamtleistung von 283.500 Kilometer vor Schön-Büschinghausen (81) und Vervaine-Brocards (45), die sich als einzige in der Nähe des Siegers halten konnten. Der Rest lag vier und mehr Runden zurück. In Dortmund beherrschten die Amateure den Achtaus. Untergäu schlug Hohenberg in einem

Kämpferzwettkampf und gewann dann noch mit Tillmann als Partner in 42:17 das 30 Kilometer-Mannschaftsrennen. Beim Sechstagerennen in St. Louis behaupteten nach 58 Stunden (1985.000 Kilometer) Winter-Schäffer noch immer die Spitze mit Rundenvorsprung vor Geben-Lepage. Stark nach vorne kamen in der zweiten Halbzeit bei der Elf des Turnvereins einige Schwächen bemerkbar machen, die die Alver geschickt auszunutzen verstanden und als verdienter Sieger den Platz verlassen konnten.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften trafen sich die zweiten Mannschaften gleicher Vereine in einem Freundschaftsspiel. Man merkte es den Deutzen vom Tu. an, dass sie längere Zeit nicht gefeuert hatten und doch ihnen noch das nötige Training zum Spielen überhaupt fehlte, und so wurden sie denn auch vom Gegner mit nicht weniger als 12:1 Toren völlig überspielt.

Sc.



Die letzten Vorbereitungen zur Überfliegung des Mount Everest.

Zu den nächsten Tagen wird von London aus eine Expedition nach dem Himalajageleide aufbrechen, um dort den höchsten Berg der Erde, den Mount Everest, zu überfliegen und photographische Aufnahmen des Gletschers zu machen. Zum Schluß gegen die starke Kälte in den großen Höhen werden die Flieger dicke Pelze tragen, zum Schluß gegen den Frostmangel auch Sauerstoffapparate mit sich führen.

Die Eis-Rennen

wurden in Innsbruck mit der schwersten aller Eisschwimmwettbewerbe im 50-Meter-Dauerlauf beendet. Da im Kaffeehaus von Innsbruck kein Schnee lag, wurde auch dieser Lauf nach dem höher gelegenen Seefeld verlegt. Die schwierige Strecke wies zahlreiche Steigungen und Abfahrten auf und stellte hohe Anforderungen an die Läufer, zumal der Schnee zum Teile verhärtet, zum Teil vereilt war. Durch richtiges Wathen waren die Nordländer des Europäischen weit überlegen. Vor allem die deutschen Teilnehmer litten unter schlecht gewohnten Breitern, so daß sie für den Ausgang des Rennens nie in Frage kamen. Der Kampf wickelte sich zum Schluß nur zwischen dem finnischen Olympiateams Saarinen und dem favorisierten Schweden Utterström ab. Wie erwartet der Kampf war, zeigte der Wettkampf von nur 50 Sekunden bei 50 Metern Saarinen siegte in der ausgesuchten Zeit von 4:18:49,2 vor Utterström in 4:14:31,4, Bergström-Schweden in 4:17:06 und Lissner-Finnland in 4:23:14,6. Der beste Deutsche war Otto Wahl, der im Mittelfeld einlaufen, eine Zeit von 4:47:16,8 benötigte.

Amerikanischer Skimeister wurde bei dem in Salisbury (Connecticut) ausgetragenen Titelkampf in der Kombination von Mittelson mit Note 224,5 und Sprungen von 42 und 43 Metern.

Dr. Velber wurde bei einem Hallenturnfest in Kiel von dem einheimischen Schmid über 1000 Meter in 2:51 glatt geschlagen. Sievert-Hamburg gewann einen aus Hochsprung, Kugelstoßen und 50-Meter-Lauf bestehenden Dreikampf überlegen. Im Kugelstoßen erreichte er 18,29 Meter und im Hochsprung 1,75 Meter.

Zwischenrunde

der mitteldutschen Amateurboxmeisterschaften.
Fünf Oktaven in der Endrunde.

Durch den Sonn Oktaven wurde am Montag abend in Dresden die Zwischenrunde der mitteldutschen Amateurboxmeisterschaften im Deutschen Kulturspiele-Verein durchgeführt. Der Dresdner Kristallpalast war außerordentlich stark besucht. Die Kämpfe brachten lärmend hochwertigen Sport und verließen alle außerordentlich spannend. Die Vertreter des Saales Oktaven griffen gekonnt ein und schwangen sich mit bestem Erfolg. Sie brachten gegen die Vertreter der Gaue Mittelsachsen und Nordwestsachsen den Meisterschaftstitel an sich, während die Mittelsachsen im Bantamgewicht und Schwergewicht die Nordwestsachsen im Halbschwergewicht in Erfolgen kamen.

Am Kriegsgewicht kam Uppmann (Athen-Dresden) an einem klaren Punktekampf gegen Will (V.S.B. Halle). Der Dresdner zeigte sich gegen den jungen und taktisch noch unerfahrene Halle von der besten Seite. — Im Bantamgewicht regte erwartungsgemäß der ausgesuchte Weidauer (Chemnitzer BC) ganz überlegen nach Punkten gegen den ebenfalls jugendlichen Seifert (Guts Muts-Dresden). Der Chemnitzer lieferte eine ganz große Partie. — Im Leichtgewicht traf Krebsmaier (Dresdner SC) einen einwandfreien Punktkampf über Gabler (Chemnitzer BC) davon. Beide begannen überaus vorsichtig, und erst in der zweiten Runde lag der Dresdner mehr im Angriff. In dieser und in der letzten Runde scherte er sich durch genaueres Schlagen den Sieg. — Im Leichtgewicht war an dem Punktkampf von Ross (Dresdner SC) von vorne kein Zweifel. Er

lieckte einen leichten Rüttel und war seinem Gegner Grimmer (Athen-Dresden) haushoch überlegen. Die Defensiv des Dresden war unerschütterlich. Seine Schläge kamen schnell und genau und hinterließen auch Wirkung. — Im Weltgewicht errang Möbel (BC 24 Viern) gegen den talentierten Göbel (D.B.C. Chemnitz) einen ganz knappen, aber verdienten Punktsieg. Der Kampf wurde mit großer Spannung durchgeführt. — Im Mittelgewicht gab es einen weiteren Dresden Sieg durch Richter (Dresdner SC), der sich mit Milan (Marathon Leipzig) einen außerordentlich harten Kampf lieferte. Beide Kämpfer bogten mit dem leichten Ginko, so daß es optimal zu heftigen Schlag austauschen kam. Der Dresdner traf genauer und härter und scherte sich in allen drei Stunden leichter vor. — Im Halbweltgewicht erzielte der ausgesuchte Möbel einen leichten Sieg durch Richter (Dresdner SC). Schon bald nach Beginn mußte der Dresdner auf einen roten Haken bis neun zu Boden und wurde dann noch vor Anlauf der ersten Runde ausgeschaltet. — Im Schwergewicht verlor der Döbelkicker (BC. Döbeln) seinen Punktsieg nur einem Fehlurteil der Punktrechter. Der Dresdner Titel, der lange pavilliert hatte, lag in dem sehr harten und schnellen durchgeführten Kampf von der Mitte der zweiten Runde an im Angriff und brachte den Planzen wiederholte in schwerer Bedrängnis. Erk gegen Schluss der letzten Runde kam dieser wieder einmal auf, ohne aber den Dresdner erfüllt zu treffen. Ein Punktsieg des Dresdners wäre am Ende gewesen.

Renzel und Pömer geschlagen. Bei den Berufskämpfen in Brüssel standen sich im Hauptkampf der belgische Europameister im Schwergewicht, Pierre Charles (97 kg), und der Hamburger Walter Neuseil (94 kg) gegenüber. Da dem Belgier die Führung überlassen werden mußte, erzielte Charles einstimmig den Punktsieg zugestanden. — Überraschend kam die Niederlage (seine erste) des hoffnungsvollen Schwergewichtlers Vincent Pömer-Köln durch den Belgier Limouzin, der einen einwandfreien Punktsieg erzielte.

Wassersport.

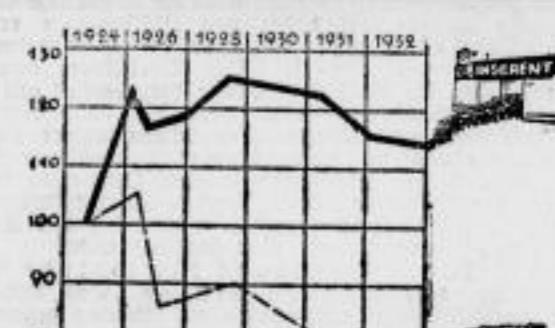
Gibt es Kanu-Rennen auf der Olympiade in Berlin 1936? Seit langen Jahren ist es das geheime Ziel aller Rennsport treibenden Kanu-Vereine, aktiv bei den Großen Olympischen Spielen mitwirken zu können.

Bei der vorletzten Olympiade in Amsterdam 1928 war die Zahl der Kanuverbände in der Welt noch viel zu gering, um diesen Plan verwirklichen zu können, denn bekanntlich gehören etwa 10 Verbände dazu, wenn ein Anspruch auf Eingliederung in das olympische Programm mit Erfolg angemeldet werden kann.

1934 gelang es der Initiative des Deutschen Kanu-Verbandes, zusammen mit Österreich, Schweden und Dänemark eine Internationale Kanuport-Vereinigung aufzubauen, deren Vorstand sich schnell in die Hände Deutschlands überging: Die Internationale Repräsentation für Kanuport (IKR), deren Gründung in Kopenhagen erfolgte. Bis zum vergangenen Jahr konnte es neues Mitglied nur der Kanuverband in der Tschechoslowakischen Republik geworden werden. Jedoch hatte die letzte Tagung der IKR, im Oktober 1932 in Wien bereits die Neuauflage der nächsten Verbände zu vereinbaren: Polen, Frankreich, Luxemburg und Finnland, während die Aufnahme von Ungarn und Jugoslawien, sowie Holland, in der nächsten Zeit bevorsteht. Hauptpunkt der Tagesordnung in Wien waren die Beratungen über die zu unternehmenden Schritte zur Aufnahme des Kanuports in das olympische Programm.

Der erste Schritt auf dem bevorstehenden Wege wird die Veranstaltung von Europa-Meisterschaften sein, die 1933 am 20. August in Prag, 1934 dann in Kopenhagen stattfinden. Des weiteren wird man daran gehen, die Rennbootfrage für die olympischen Kurswettkämpfen über 1000 Meter für Kajak-Einer, Kanadier-Einer und Kanadier-Zweier. Der in Deutschland besonders bevorzugte Kajak-Kajak-Zweier wird nicht eingeführt werden können, da diese Bootart in den übrigen Ländern nicht in Gebrauch ist. Dagegen sollen olympische Langstrecken-Rennen über 10.000 Meter für Kajak-Einer, Hallboot-Einer und Hallboot-Zweier ausgetragen werden. Denn auch das Hallboot ist sich von Deutschland aus schon einen großen Teil der europäischen und außereuropäischen Länder erobert. Dagegen wird die Einführung von olympischen Segel-Kanu-Meisterschaften wegen Schwierigkeiten in bezug auf die Bootfrage weniger ausführbar sein.

Am 18. 2. tagt nach zweijähriger Pause das Parlament des Deutschen Kanuverbandes in Köln am Rhein. Bei dieser Gelegenheit werden die Beratungen über die oben aufgeworfenen Fragen einen wichtigen Teil der Tagesordnung bilden. Wir wollen es dem jungen und treibamen Kanu-Verband nur wünschen, daß es ihm gelingt, sein hohes Ziel für die nächste Olympiade zu erreichen.



Wen man inspiert,
so

Kunst vom Feuer in Bild und Wort.



Ein Querschnitt durch die Neunkirchener Katastrophe. Auf unserer Bildzusammenstellung sieht man einige Bilder von den entsetzlichen Folgen der Explosionskatastrophe in Neunkirchen (von links): unzählige Häuser

sind zusammengeknallt, die Bewohner suchen in den Trümmern nach verschütteten Familienmitgliedern sowie nach Habseligkeiten — das Schulhaus ist gleichfalls durch die Explosion vollkommen vernichtet worden; im

Vordergrund sieht man das durch die Gewalt der Explosion abgerissene Dach — dieses Straßebild veranschaulicht die furchtbaren Verwüstungen — noch ein Straßebild mit vollkommen zerstörten Häusern in Neunkirchen.



Mitglieder der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ehren die Gefallenen. Am Ehrenmal und am Denkmal Friedrich des Großen unter den Linden in Berlin fand eine eindrucksvolle Kundgebung von Mitgliedern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot statt, von der unsere Aufnahme berichtet.



Reichswehrminister von Blomberg verabschiedet sich von seinen alten Kameraden. Der Reichswehrminister des Kabinetts Hitler, Generalleutnant von Blomberg, verabschiedete sich jetzt in Königsberg von seinen Mitarbeitern und den dort stationierten Regiments, deren Kommandant er bisher war. Auf unserer Aufnahme sieht man Reichswehrminister Generalleutnant von Blomberg (links) bei der Abnahme der letzten Parade auf dem Hof der Grenadiergarde.

Von links nach rechts:

Frau Gehanle. Für den Posten des amerikanischen Gesandten in Kopenhagen soll eine Frau, Ruth Owen, in Aussicht genommen sein.

Geldmarchall Robertson †. Der frühere britische Reichsgeneralstabchef und Oberkommandierender der englischen Rheinland-Besetzungsarmee, Geldmarchall Sir William Robertson, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Bischof Dr. Teutsch †. Der vor kurzer Zeit in den Ruhestand getretene Bischof der Siebenbürgen-Deutschen in Hermannstadt, Dr. Teutsch, ist gestorben.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

des Films werden würden? — Ich wette hunderttausend Goldfrank!*

„Seien Sie vorsichtig, Monsieur Chiro! Sie würden ein Vermögen verlieren, wenn ich Sie beim Wort nähme“, sagte Vore lachend. Ihre Wangen glühten von dem ungewohnten Begegnung; hinreichend schön sah sie aus, nun die Festesfreude ihre Scheu ein wenig gelockert hatte.

„Ich würde ein Vermögen gewinnen, Mademoiselle“, war die ruhige Antwort Chiro. Während Vore mit leicht zurückgeboigtem Kopfe den Wein trank, zogen seine gierigen und leidenschaftlichen Blicke jede Linie ihres wundervollen Körpers nach — ahnten unter der dicht anschließenden, geschmeidigen Seide ihren makellosen Körper — rote Flecke taumeln auf seine sonst so sahlen Züge —, aber als Vore ihm nun wieder den Kopf zuwandte, hatte er sich schon wieder in der Gewalt:

„Mademoiselle“, sagte er mit seiner gewöhnlichen Stimme und gab seinem Gesicht einen sachlich geschäftlichen Ausdruck, „ich habe Sie heute abend gebeten, mir die Ehre zu erweisen, nicht nur, weil ich eine Stunde in Ihrer liebenwürdigen Gesellschaft verbringen wollte — nein, weil ich Ihnen auch einen seriösen geschäftlichen Vorschlag zu machen habe. Bitte hören Sie mich in Ruhe an, Mademoiselle, und überlegen Sie sich genau, was ich Ihnen vorschlage:

„Würden Sie geneigt sein, einmal eine Probeaufnahme von sich machen zu lassen und einmal einem unserer Regisseure vorzuzeigen, um eventuell ein Engagement bei uns anzunehmen?“

Vore lachte hell auf — ihr sonst so ernstes Gesichtchen bekam einen übermütigen Zug schelmischer Kindlichkeit, den es seit vielen Wochen nicht mehr gehabt.

„Monsieur Chiro“, sagte sie und drohte ihm mit dem Finger, „wenn ich nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, daß Sie erst beim zweiten Glas Sekt sind, müßte ich ernstlich befürchten, daß der schwere Champagner Ihnen zu Kopf gestiegen ist. Welche Idee! Ich und diese entzückende französische Schauspielerin! Wie können Sie uns nur in einem Atmenzug nennen?“

„Welche Wette soll ich eingehen, Mademoiselle, daß Sie unter der Leitung eines geschickten Regisseurs in wenigen Wochen hunderte von Jeannettes in den Schatten stellen — und daß Sie bald eine der erstenen Schauspielerinnen

„Ach, das war doch nur ein Scherz, Monsieur. Sie können Sie solche Disziplinenversuche ernst nehmen?“

„Nun, ganz so disziplinär dürfte es nicht gewesen sein; ich habe ja vorhin gesehen, wie Sie eine Szene andeuteten, die von Mademoiselle Jeannette Ihrer Meinung nach nicht richtig gespielt wurde — und ich bin Fachmann genug, um zu erkennen, was für eine Begabung dahintersteckt. Genauso daß Sie noch nicht die Routine der Filmstars haben, ist ein Plus für Sie und für uns. Ich hoffe, Sie entschließen sich, eine Probeaufnahme und ein Probespiel zu gewähren. Bedenken Sie, Mademoiselle, was wir Ihnen bieten würden. Ein glänzender Kontakt mit einer Gage, die Sie aller Sorgen für eine lange Zeit enthebt, wäre Ihnen gewiß — und wenn Sie Erfolg haben, dann ist Ihre Zukunft glanzvoll.“

Dann können Sie vor allen Dingen auch für andere Menschen sorgen, die Ihnen nahestehen. Sie würden die weiße, große Welt sehen, nach der es Sie verlangt. Sie brauchen nicht mehr den Launen der Pensionärszeit Rechnung zu tragen, Sie ständen auf der Höhe des Lebens, dort, wohin nur ganz wenige Auserwählte gelangen.“

Vor Vore schwankte der Raum. Die Worte des Franzosen, die ihr eine lockende, bunte, unbelastete Welt voll Glanz und Glück vorgaukelten — eine Welt, in der auch der heimlich Geliebte, in der auch Mario Bernari lebte. Vor einer Stunde noch war diese Welt ihr unerreichbar erschienen — und nun schlungen die lockenden Worte des Franzosen eine Brücke hinüber zu jenen Ufern, zu jener Welt — vielleicht auch zu ihm?

Allmächtiger Gott, wohin verirrten sich ihre Gedanken? Wie konnte sie sich so vor einem Trugbild gefangen nehmen lassen, daß der Franzose ihr vorspielte? Das alles war ja nicht wahr, konnte niemals Wahrheit werden. Sie, Vore von Hunius, die Tochter des Hauses Hunius, mit seinen zurückhaltenden, scheuen und stolzen Frauen, eine Filmdiva? Das war ebenso unmöglich wie die Vorstellung, die Monsieur Chiro von ihrer sogenannten Verabredung hatte.

Mordprozeß Kriebel, 5. Verhandlungstag.

Der 5. Verhandlungstag im Mordprozeß Kriebel war der Vernehmung der Verwandten der Angeklagten Kriebel und der Verwandten des Vogtacnik vorbehalten. Der Vater des Frau Kriebel, der Reichsbahnassistent i. R. Horabedter, der, wie aus den Akten hervorgeht, während seiner ganzen Dienstzeit nach leiner Schilderung in bedrängter Lage war, demzufolge seiner Cheftau die Ausführung des Photostographengewerbes gestattet wurde, erreichte durch Prozeße Erhöhung seiner Pension und will sich 8-9000 RM. gespart haben. 1924 will er seiner Tochter 1550 RM. zur Anschaffung eines neuen Herrenzimmers gegeben haben. Der Zeuge blieb auf seinen Wunsch unvereidigt. Direktorin Hertha Horabedter, Schwester der Angeklagten, wußt in verschiedenen Punkten von der Aussage ihres Vaters ab. Nach der Mittagspause wurde der Zeuge Aschele-Hohnstein vernommen. Dank der Mahnung des Vorsthenden entging er seiner sofortigen Verhaftung wegen Weitneds. Er bekundete, daß er Frau Kriebel 400 RM. für einen Möbelkauf gegeben habe. Der Vorsthende: "Herr Zeuge, Sie geben den Weg nach Waldheim, wenn Sie diesen Schiebvertrag beschwören!" Der Zeuge erhielt nun mehr seine Aussage wahrheitsgemäß. Zum Abschluß des Schiebungsvertrages habe ihm die Angeklante verrietet. Der Vater der Angeklagten verweigerte hierüber die Aussage. Der Zeuge blieb unvereidigt, da er im Verdacht steht, mit Frau Kriebel oder deren Vater sich verabredet zu haben.

Der Gattenmord von Lichtenhain vor dem Dresdner Schwurgericht.

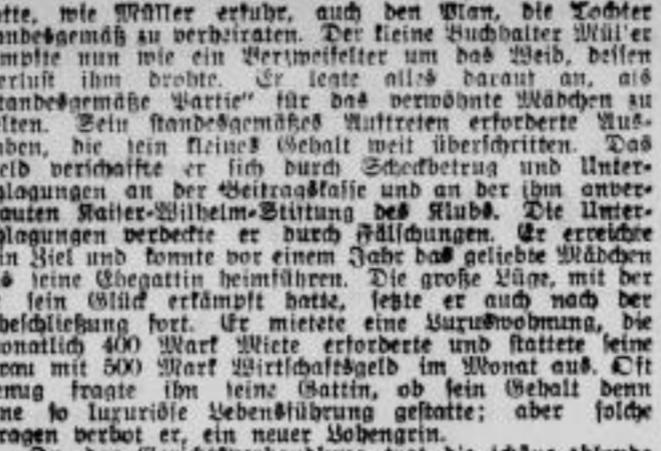
Der Prozeß gegen den des Mordes an seiner Ehefrau verdächtigen Stellmachermeister Emil Erich Dürr aus Lichtenhain bei Schandau findet nun bestimmt am 27. Februar vor dem Dresdner Schwurgericht statt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Scheffler, die Verteidigung liegt in den Händen von Justizrat Dr. Knoll. Dürr soll, wie bekannt, im September v. J. seine Ehefrau in die in Gang befindliche Kreisbahn gestoßen haben. Die Anklage nahm zuerst fahrlässige Tötung an, und Dürr wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft stand eine Berufungsverhandlung in Bad Schandau statt, in welcher sich der Verdacht des Mordes gegen Dürr so verdichtete, daß der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Anoth — der auch den Vorsitz des Schwurgerichts führt — Dürr verhasten ließ. Sobald das Erdreich lockerer wird, soll die Leiche der Frau Dürr auf dem Friedhof zu Lichtenhain ausgegraben werden. Holls sich im Laufe des Prozesses herausstellen, daß weitere Erörterungen nötig sind, ist mit einer Verlängerung der Verhandlung zu rechnen.

Der Kampf um die Frau.

VdZ. Das Berliner Schnellhoffgericht urteilte am Montag den beim Automobilklub für Deutschland angestellten Buchhalter Müller wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung in Tatenheit mit Unterschlagung zu $1\frac{1}{4}$ Jahren Gefängnis und beschloß die sofortige Anhaftnahme des Angeklagten.

beschloß die sofortige Inhaftnahme des Angeklagten. Dieter Holl Müller ist interessant durch den Beweggrund, der den Angeklagten zum zweiten Male auf die Bahn des Verbrechens getrieben hat. Zum zweiten Male, denn Müller ist schon einmal wegen Unterschlagung verurteilt worden. Damals war er Buchhalter bei der Dresdner Post und unterschlug 18 000 Mark nicht zu seinem Nutzen, sondern für einen Freund, für den er Bürgschaft geleistet hatte. Er wurde milde behandelt, bekam jedoch Monate Gefängnis und Bewährungsstrafe, so daß er gleich nach der Gerichtsverhandlung in das Haus seines Vaters zurückkehren konnte, der als langjähriger Haarschmiede des früheren Kaiserlichen Automobil-Klubs, jetzt Automobilklub für Deutschland, für den Sohn sorgen konnte. Das furchtbare Vor- und Widerstreitende blieb Müller erspart, denn die Fürsprache des Vaters verschaffte ihm eine Anstellung in der Club-Verwaltung mit 350 Mark Monatsgehalt. Von seiner Vorfreude wußte niemand etwas, er hätte das Leben eines guten Bürgers in gefügter Stellung führen können. Da riss ihn das Weib aus der zufriedigen Bahn seines neu aufgebauten Lebens.

In einem eleganten Vokal hatte er die schöne blonde, elegante Dame kennen gelernt. Ihre Freiheit war jetzt sein einziges Ziel. Die weitere Entwicklung dieser Beidenschaft hat nichts zu tun mit den im Film üblichen „Vamp“-Tragödien. Die Dame war kein Vamp, sondern die vornehme Tochter eines wohlhabenden Vaters mit tollen Gewohnheiten. Sie wollte demnächst ihren Berliner Aufenthalt abbrechen, um zum Vater zurückzukehren. Der Vater



Der Rückfluss der Hamsternoten machte sich stärker bemerkbar im April und Mai, als mit Wiedereröffnung der Börsen einige Hamsterbeträge in Wertpapieren angelegt wurden. In den Sommermonaten scheint ein Teil der Noten für den Heizungsbedarf benutzt worden zu sein, so daß im August größere Notenbeträge zur Reichsbank zurückströmten. Von Oktober an hat sich dann die Schrumpfung der Stückgeld-Menge erheblich beschleunigt. Im Dezember erreichte der Notenrückfluss mit ungefähr 240 Millionen R.M. seinen Höhepunkt. Das Weihnachtsgeschäft scheint die Hamsterbestände an Noten weitgehend ausgeliert zu haben. Am 28. Dezember liegt der gesamte Geldumlauf um 400 Millionen R.M. unter dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1930, des letzten Dezembers vor der Kreditkrise. Wenn man annimmt, daß durch den Abschluß der Wirtschaftstätigkeit und die nominelle Senkung der Einkommen und Preise der Verkehrsbedarf an Stückgeld sich um etwa 500 bis 600 Millionen R.M. gegenüber dem Stand vor Ausbruch der Kreditkrise vermindert hat, so könnte gegenwärtig die Periode des Notenhamsterns als abgeschlossen angesehen werden. Durch die Auflösung der Hamsterbestände und die

Senkung des Verkehrsbedarfs habe sich die Stättgeld-Menge im Jahre 1922 um fast eine Milliarde R.R. verringert. Mit 5842 Millionen R.R. sei sie am Jahresende sogar niedriger als Ende 1920.

Seit August ist die Devisenbilanz der Reichsbank eingemessen ausgeglichen. Am ganzen hat die Reichsbank 1932 nur noch 178,8 Millionen RM an Gold und Devisen abgeben müssen. Darüber hinaus hat sie allerdings noch 28,8 Millionen RM ihrer Reserven an ausländischen Zahlungsmitteln für die Tilgung der beiden ausländischen Mediobont-Kredite (von 800 auf 550,2 Millionen) aufgewendet. Die Goldbestände der Notenbanken sind dadurch auf 877,5 Millionen, die Reserven an deckungsfähigen Devisen auf 116 Millionen RM gesunken.

Mit dem Rückgang des Stützgeld-Umlaufs und der Befreiung der Devisionbilanz sind die an die Reichsbank gestellten Kreditansprüche im Laufe des Jahres 1882 erheblich zurückgegangen. Die Verminderung der Wechsel- und Lombard-Anlage der Notenbanken geht mit 1882,9 Millionen R.M. sogar erheblich über die Schrumpfung des Stützgeld-Umlaufs hinaus.

**5,6 Milliarden Mark Geldumlauf
in Deutschland.**

u.d. Berlin. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist die Entwicklung der Notenbank im Jahre 1932 gekennzeichnet durch den überraschend schnellen Rückfluss der unter dem Einfluss der Bankenträte gehamerten Noten. Dazu kam, daß mit der weiteren Schrumpfung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit und wegen der nominalen Senkung der Einkommen sich der normale Verkehrsbetrag an Städgeld (Noten und Münzen) erheblich vermehrte. Der Städgeld-Umlauf belief sich in Deutschland am Jahresende auf 5642 Millionen Reichsmark. Nicht weniger als 20,6 Prozent dieses Betrages umfaßte der Umlauf an Münzen.



Ідея
демократії
мусить
заборонити!

Die gute Lesbarkeit jeder Darbietung von Gedanken durch das gedruckte Wort beginnt schon beim Stil, also bei der Art des Ausdrucks. klar und leicht verständlich muss sein, was beim Lesen Eindruck erwecken soll. Man kann daß, was durch Denk dargestellt wird, im Stil der reizvollen Erzählung halten und es auch bis zur monumentalen Wucht ausübilden.

Der Sinn einer Druckkunst, durch die sie in ihrer Gestaltung zu dienen, ist nicht minder als der fesselnde Stil die Ausübung einer Kunst. Auch die drucktechnische Ausführung kann vom schlichten Ausdruck bis zu schlagender Kraft und bis zur Prunkhastigkeit geführt werden. Eine derartige Kunst, die dem Ausfluggeber das Beste gibt und keine Drucklachen an wirkungsvollen Mitteln der Werbung und der Neuerung überhaupt macht, hat bei uns ihre Heimstätte.

Wer Drucklachen braucht, wende sich vertrauensvoll an die Druckerei des Nielsner Tageblatt.

Manuskript, der sich die Heldin in den ersten Akten als ein vornehmes, junges Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen vorgestellt hat, nicht der Regisseur, der mit der zwar hübschen, aber unintelligenten kleinen Jeannette eine unerhörte Wliche hat. Und nicht mein Bruder Andree, als Direktor der Filmgesellschaft; denn Jeannette, die wir eben erst entdeckt haben, sagt uns mit Ihren Launen und Forderungen zu, als wäre sie schon ein Star der ersten Ordnung am Filmhimmel. Wenn es uns gelänge, Sie, Mademoiselle, zu gewinnen, dann würden wir an Stelle von Jeannette eine Künstlerin haben. Sie als Dame würden sicherlich Gewissenhaftigkeit und Einsicht genug besitzen, um uns weder durch Launen die Aufnahmetage zu verderben, noch durch unsinnige Forderungen unseres Etat über Gebühr zu belasten. Also könnten auch wir nur gewinnen, wenn Sie als Künstlerin das sind, was ich vermute — und wir würden Ihnen sofort die Rolle von Mademoiselle Jeannette in unserem neuen Großfilm übertragen. Darum eilt es uns sehr — und ich muß Sie schon bitten, sich bald zu entschließen — das heißt", fügte er schnell hinzu, indem er Dores Glas füllte und ihr mit einem liebenswürdigen Lächeln zutrat, "bis morgen früh haben Sie Bedenkzeit, Mademoiselle. Und nun darf ich dieses Glas auf die Zukunft leeren! Sie mögen Ihnen Glück und Ruhm und uns wie Ihnen ge-

"moge Ihnen Glück und Ruhm und uns wie Ihnen gemeinsamen Erfolg durch gemeinsame Arbeit bringen." Lore war es glühend heilig geworden. Sie trank in burstigen Zügen den eisgekühlten Sekt — ihr Blut sang in einer leichten und glücklichen Melodie. Alle Schwere schien abgeglitten von ihrer Seele — und auf einmal schien ihr alles, was ihr vorhin so unmöglich gewesen, zum Greifen nahe. Sie sah sich auf der Bühne stehen, spielen; sie sah Mario Vernari neben sich — war sie aber war es Sonja Detezky, die er nun mit herrlicher Leidenschaft in seine Arme riss, die unter seinen warmen, forbernden Lippen zusammenschauerte?

"Ich möchte nach Hause", hörte sie sich plötzlich mit einer fremden, kindlichen Stimme wie von weither sagen.

Zimmer noch sinkende Agrarpreise.

Die Indeksziffer der Großhandelspreise vom 8. Februar ist gegenüber der Vorwoche infolge weiteren Rückgangs der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse um 0,2 v. Φ . gesunken.

Mundfun=Programm.

Wittenberg, den 15. Februar.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

15.20: Erziehen heißt — Ich erinnern können. — 15.35: Die liebliche Lieder. — 15.55: Lieder aus Operette und Tonfilm. — 16.15: Wir jagen Füchse im Winterwald. — 16.30: Aus Hannover: Vorstöße zu vergessenen Opern. — 17.30: Dürfen wir Ihnen raten? — 17.45: Die junge Generation im Buch. — 18.05: Lieder. — 18.30: Günther Eich liest eigene Prosa. — 18.55: Die Kunstkunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Zum musikalischen Programm des Übenba. — 19.20: Denken Sie mal fest! mit! — 20.20: W. A. Mozart: Violinkonzert. — 20.50: Tages- und Sportnachrichten. — 21.05: Anton Bruckner: 9. Sinfonie d-moll. — 22.10: Zeitungsage usw. — Danach bis 24.00: Langmuß.

Königswusterhausen.

10.10: Die Remelnieberung, ein unbekanntes deutsches Werk. — 11.30: Wie ernähre ich im Sommer das Kindreich zweckmäßig und billig? — 14.45: Jugendbühne. — 15.45: Friederich Schnau: aus „Der Böschbogen“. — 16.00: Lebenswert und sportliche Erziehung. — 16.30: Konzert. — 17.10: Streifzüge durch das Straß- und Bürgerliche Gesellschaftsleben. — 17.30: Gott und Welt in der deutschen Dichtung des Mittelalters. — 18.00: Tägliches Hausskonzert. — 18.30: Einheitsburgschrift für Fortgeschrittene. — 19.00: Französischer Sprachunterricht. — 19.55: Ausschnitt aus der Eröffnungsrede des Internationalen Kongresses der Kraftverkehrsmitschaft. — 20.00: Aus Dresden: Volkstümliches Konzert. — 21.00: Aphorismen zur Lebensweisheit. — 21.15: Alle italienische Streichmusik. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Unschließend bis

Ein und zwanziges Kapitel

Chirot hatte die Veränderung, die über Vorez ausdrucksvolles Gesicht glitt, wohl gesehen. Ein Zug von Triumph legte sich um seine Lippen, aber er versteckte ihn sofort unter einer gleichmäßigen Miene. Er fühlte wohl, was in ihr vorging. Die Silber von Glück, Reichtum und Ruhm hatten in Verbindung mit der ganzen ungewohnten feßlichen Erregung des heutigen Abends und dem schweren Champagner einen ganz leichten Rausch in Vore von Hunius, diesem sonst so zurückhaltenden Mädchen hervorgerufen.

In einer anderen Situation hätte man das stulpellos ausnützen können — oh, er wußte, wie man es ansing, die unerfahrenen Mädchen und Frauen willenlos zu machen.

Noch ein oder zwei Gläss dieses pridelnben Weins, dann einen schweren Cocktail hinterher — und sie verloren alle miteinander die Besinnung. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß Chirat solche Situationen herbeiführt und ausgenutzt hätte.

Aber hier stand zuviel auf dem Spiel. Er brauchte Vore von Hunius für die Filmpläne, die er mit seinem

Bruder Andree für Südamerika hatte und deren wahre Hintergründe nicht bekannt werden durften. Außerdem war einem Mädchen, wie dieser kleinen Deutschen, gegenüber Vorlesestunden gehalten.

„So sagte er dann ganz ruhig und mit einem beinahe väterlichen Tone:
„Es ist freilich noch sehr zeitig, um beimgugehen, Mademoiselle, aber Ihre Wünsche sind mit Befehl. Ich möchte Ihnen nur noch vorschlagen, einen Mosaik zu trinken; das nimmt alle Weinmüdigkeit schnell fort.“
Und wirklich, nachdem der arabische Seßler in weitem

III. INDEBTED POPULATION